

KOOPERATION • TEAMWORK • KINDER

AUSGABE 2013/2014

Jobchancen **STUDIUM**

Pädagogische Hochschulen

Arbeitsmarktservice Österreich – Jobchancen Studium
Pädagogische Hochschulen

Medieninhaber

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
1203 Wien, Treustraße 35–43

gemeinsam mit

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF)
1014 Wien, Minoritenplatz 5

8. aktualisierte Auflage, August 2012

Text und Redaktion

Redaktion
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
René Sturm

Text
Martin Stark

Umschlag

www.werbekunst.at

Grafik

Lanz, 1030 Wien

Druck

Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

ISBN

978-3-85495-525-1



Inhalt

Einleitung	5
Teil A Kompaktinfos für den schnellen Überblick	7
1 Grundsätzliches zum Zusammenhang von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt	9
2 Der Bologna-Prozess an den österreichischen Hochschulen	10
3 Gemeinsamkeiten wie Unterschiede hinsichtlich der Ausbildung an Universitäten, Fachhochschulen bzw. Pädagogischen Hochschulen	11
4 Wichtige Info-Quellen (Internet-Datenbanken, Broschüren-Downloads, persönliche Beratung)	12
5 Spezifische Info-Angebote des AMS für den Hochschulbereich	13
Teil B Beruf und Beschäftigung	15
1 LehrerInnen und andere Beschäftigungsfelder von AbsolventInnen pädagogischer Hochschulen	17
1.1 Aufgabengebiete	17
1.2 Beschäftigungsbereiche, Aufgaben und Tätigkeiten sowie Zugangsvoraussetzungen	20
1.3 Beschäftigungssituation	24
1.4 Beruflicher Werdegang: Berufseinstieg, Berufsverläufe und Aufstiegsmöglichkeiten	28
1.5 Berufsorganisationen und Vertretungen	36
Anhang	39
1 Adressen	41
1.1 Landesgeschäftsstellen des AMS – www.ams.at	41
1.2 BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz	42
1.3 Kammer für Arbeiter und Angestellte – www.arbeiterkammer.at	45
1.4 Wirtschaftskammern Österreichs – www.wko.at	45
1.5 WIFI – www.wifi.at	46
2 Literatur (Print, Online)	47
2.1 Bücher und Broschüren (Studienwahl, Berufsorientierung, Arbeitsmarkt, wissenschaftliches Arbeiten)	47
2.2 AMS-Downloads zu Jobsuche und Bewerbung	48
2.2.1 Broschüren und Informationen für Frauen	49
2.2.2 Informationen für AusländerInnen	49

3	Links	49
3.1	Österreichische Hochschulen und Studium.....	49
3.2	Wirtschaftsschulen/Business Schools im Internet	51
3.3	Internetseiten zum Thema »Berufs- und Arbeitsmarktinformationen, Berufsorientierung«	52
3.4	Internetseiten zum Thema »Unternehmensgründung«	52
3.5	Internetseiten zum Thema »Job und Karriere«.....	52
3.6	Internetseiten zum Thema »Weiterbildung«	55
3.7	Internetseiten zum Thema »Beruf und Frauen/Mädchen«	57

Einleitung

Die vorliegende Broschüre soll Informationen über die beruflichen Möglichkeiten für AbsolventInnen der Pädagogischen Hochschulen vermitteln und eine Hilfestellung für die – im Hinblick auf Berufseinstieg und Berufsausübung – bestmögliche Gestaltung des Studiums liefern.

Die Ausführungen beschränken sich aufgrund des Umfanges dieser Broschüre auf mehr oder weniger typische Karriereperspektiven; in diesem Rahmen sollte aber ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild von Anforderungen, Arbeitsbedingungen und unterschiedlichen Aspekten (z.B. Beschäftigungschancen) in den einzelnen Berufsfeldern gezeichnet werden. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Informationsquellen herangezogen:

- Verschiedene Hochschulstatistiken der letzten Jahre sowie die Universitätsberichte des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BWF), die Mikrozensus-Erhebungen und ausgewählte Volkszählungsergebnisse von Statistik Austria, statistische Daten des Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) sowie Spezialliteratur zu einzelnen Studienrichtungen lieferten das grundlegende Datenmaterial. Die Ergebnisse mehrerer vom AMS Österreich bzw. vom österreichischen Wissenschaftsministerium in den letzten Jahren durchgeführten Unternehmens- und AbsolventInnenbefragungen zur Beschäftigungssituation und zu den Beschäftigungsaussichten von HochschulabsolventInnen lieferten ebenso wie ExpertInnengespräche mit Angehörigen von Personalberatungsfirmen wichtiges Informationsmaterial. Zusätzlich wurden Stellungnahmen von Personalverantwortlichen aus Unternehmen unterschiedlicher Branchen verwertet.
- Darüber hinausgehende inhaltliche Informationen über Berufsanforderungen, Berufsbilder, Karriereperspektiven usw. wurden größtenteils in einer Vielzahl von Gesprächen mit Personen gewonnen, die Erfahrungswissen einbringen konnten, so z.B. AbsolventInnen mit mindestens einjähriger Berufserfahrung. Des Weiteren wurden qualitative Interviews mit Angehörigen des Lehrkörpers (ProfessorInnen, DozentInnen, AssistentInnen), StudienrichtungsvertreterInnen, ExpertInnen der Berufs- und Interessenvertretungen sowie ExpertInnen aus dem Bereich der Berufskunde durchgeführt.

Hinweis

Eine ausführliche Darstellung verschiedener genereller Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Laufbahngestaltung), die mehr oder weniger für alle an österreichischen Hochschulen absolvierten Studienrichtungen gelten, findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese kann, wie alle Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium«, in den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS (www.ams.at/biz) kostenlos bezogen oder im Internet unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren im Volltext downgeloadet bzw. online bestellt werden.

Wir hoffen, dass die präsentierten Daten, Fakten und Erfahrungswerte die Wahl des richtigen Studiums bzw. die künftige berufliche Laufbahngestaltung erleichtern.

Ihr AMS Österreich

Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

www.ams.at

www.ams.at/jcs

Ihr Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (bmwf)

www.bmwf.gv.at

www.studienwahl.at

Teil A

Kompaktinfos für den schnellen Überblick

1 Grundsätzliches zum Zusammenhang von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt

- Ausbildungsentscheidungen im tertiären Bildungssektor der Universitäten, Kunstuniversitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen wie auch Privatuniversitäten legen jeweils akademische Ausbildungsbereiche fest, in denen oftmals sehr spezifische wissenschaftliche Berufsvorbildungen erworben werden. Damit werden auch – mehr oder weniger scharf umrissen – jene Berufsbereiche bestimmt, in denen frau/man später eine persönlich angestrebte ausbildungsadäquate Beschäftigung finden kann (z. B. technisch-naturwissenschaftlicher, medizinischer, juristischer, ökonomischer, sozial- oder geisteswissenschaftlicher Bereich). Die Chance, eine solche ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sei es nun auf unselbständig oder selbständig erwerbstätiger Basis, ist je nach gewählter Studienrichtung verschieden und wird zudem stark von der ständigen Schwankungen unterworfenen wirtschaftlichen Lage und den daraus resultierenden Angebots- und Nachfrageprozessen am Arbeitsmarkt beeinflusst.
- Der Zusammenhang zwischen einem bestimmten erworbenen Studienabschluss und verschiedenen vorgezeichneten akademischen Berufsmöglichkeiten ist also unterschiedlich stark ausgeprägt. So gibt es – oftmals selbständig erwerbstätig ausgeübte – Berufe, die nur mit bestimmten Studienabschlüssen und nach der Erfüllung weiterer gesetzlich genau geregelter Zulassungsvoraussetzungen (einschließlich postgradualer Ausbildungen) ausgeübt werden können (z. B. Ärztin/Arzt, Rechtsanwältin/Rechtsanwalt, RichterIn, IngenieurkonsulentIn).
- Daneben gibt es aber auch eine Vielzahl beruflicher Tätigkeiten, die den HochschulabsolventInnen jeweils verschiedener Hochschulausbildungen offen stehen und zumeist ohne weitere gesetzlich geregelte Zulassungsvoraussetzung ausgeübt werden können. Dies bedeutet aber auch, dass die Festlegung der zu erfüllenden beruflichen Aufgaben (Tätigkeitsprofile) und allfälliger weiterer Qualifikationen von BewerberInnen (z. B. Zusatzausbildungen, Praxisnachweise, Fremdsprachenkenntnisse), die Festlegung der Anstellungsverhältnisse (z. B. befristet, Teilzeit) und letztlich die Auswahl der BewerberInnen hauptsächlich im Ermessen der Arbeitgeber liegen (z. B. kaufmännische oder technische Berufe in Industrie- und Dienstleistungsunternehmen).
- Schließlich sind auch Studien- und Berufsbereiche zu erwähnen, in denen im Vergleich zum Interesse der HochschulabsolventInnen nur wenige gesicherte Berufsmöglichkeiten bestehen. Dies gilt vor allem für den Kultur- und Kunstbereich oder für die Medien- und Kommunikationsbranche, wo frei- oder nebenberufliche Beschäftigungsverhältnisse und hohe Konkurrenz um Arbeitsplätze bzw. zu vergebende Projektaufträge die Regel darstellen.
- Die Berufsfindungsprozesse und Karrierelaufbahnen vieler HochschulabsolventInnen unterliegen im Vergleich zum »traditionellen« Weg (1950er bis 1980er Jahre), d. h. unmittelbar nach Studienabschluss einen »definierten« bzw. »sicheren« Beruf mit einem feststehenden Tätigkeitsprofil zu ergreifen, der zudem ein ganzes Erwerbsleben lang ausgeübt wird, also schon seit längerem sehr deutlichen Veränderungen, die auch in den kommenden Jahren ihre Fortsetzung finden werden.

2 Der Bologna-Prozess an den österreichischen Hochschulen

Durch den Bologna-Prozess wird versucht eine a) Internationalisierung der Hochschulen sowie b) eine kompetenzorientierte Anbindung von Hochschulausbildungen an die Anforderungen moderner Arbeitsmärkte zu erreichen. Er ist benannt nach der italienischen Stadt Bologna, in der 1999 die europäischen BildungsministerInnen die gleichnamige Deklaration zur Ausbildung eines »Europäischen Hochschulraumes« unterzeichneten.

Wichtige Ziele der Bologna Erklärung sind:

- Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse (Diploma Supplement).
- Schaffung eines dreistufigen Studiensystems (Bachelor/Master/Doktorat bzw. Ph.D.).
- Einführung eines Leistungspunktesystems nach dem ECTS-Modell.
- Förderung größtmöglicher Mobilität von Studierenden, LehrerInnen, WissenschaftlerInnen und Verwaltungspersonal.
- Förderung der europäischen Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung.
- Förderung der europäischen Dimension im Hochschulbereich.

An den österreichischen Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen) ist die Umsetzung der Bologna-Ziele bereits weit vorangeschritten. Das heißt, dass zum Beispiel die Majorität der Studienrichtungen an österreichischen Hochschulen bereits im dreigliedrigen Studiensystem geführt wird. Der akademische Erstabschluss erfolgt hier nunmehr auf der Ebene des Bachelor-Studiums, das in der Regel sechs Semester dauert (z.B. Bachelor of Sciences, Bachelor of Arts usw.).

Nähere Informationen zum Bologna-Prozess mit zahlreichen Downloads und umfassender Berichterstattung zur laufenden Umsetzung des Bologna-Prozesses im österreichischen Hochschulwesen finden sich unter **www.bologna.at** im Internet.

3 Gemeinsamkeiten wie Unterschiede hinsichtlich der Ausbildung an Universitäten, Fachhochschulen bzw. Pädagogischen Hochschulen

- **Hochschulzugang:** Generell gilt, dass Personen, die die Hochschulreife aufweisen, prinzipiell zur Aufnahme sowohl eines Universitätsstudiums als auch eines Fachhochschul-Studiums als auch eines Studiums an einer Pädagogischen Hochschule berechtigt sind. Achtung: Dabei ist zu beachten, dass Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen eigene zusätzliche Aufnahmeverfahren durchführen, um die konkrete Studieneignung festzustellen. Ebenso gibt es in einigen universitären Studienrichtungen, wie z. B. Humanmedizin, Veterinärmedizin, zusätzliche Aufnahmeverfahren. Es ist also sehr wichtig, sich rechtzeitig über allfällige zusätzliche Aufnahmeverfahren zu informieren!
- **Organisation:** Die Universitäten erwarten sich von ihren Studierenden die Selbstorganisation des eigenen Studiums. Viele organisatorische Tätigkeiten sind im Laufe des Studiums zu erledigen – oft ein Kampf mit Fristen und bürokratischen Systemen. Diese Aufgaben können vergleichsweise viel Zeit in Anspruch nehmen. In vielen Fachhochschul-Studiengängen wird den Studierenden hingegen ein hohes Maß an Service, so z. B. konkrete »Stundenpläne«, geboten. Ebenso verläuft das Studium an den Pädagogischen Hochschulen wesentlich reglementierter als an den Universitäten.
- **Studienplan:** Universitäts-Studierende können anhand eines vorgegebenen Studienplans ihre Stundenpläne in der Regel selbst zusammenstellen, sind aber auch für dessen Einhaltung – an Universitäten besteht für manche Lehrveranstaltungen keine Anwesenheitspflicht – und damit verbunden auch für die Gesamtdauer des Studiums selbst verantwortlich. An Fachhochschul-Studiengängen hingegen ist der Studienplan vorgegeben und muss ebenso wie die Studiendauer von den Studierenden strikt eingehalten werden. Während es an Fachhochschulen eigene berufsbegleitende Studien gibt, müssen berufstätige Studierende an Universitäten, Job und Studium zeitlich selbst vereinbaren und sind damit aber oft auf Lehrveranstaltungen beschränkt, die abends oder geblockt stattfinden.
- **Qualifikationsprofil der AbsolventInnen:** Sowohl bei den Studienrichtungen an den Universitäten als auch bei den Fachhochschul-Studiengängen als auch bei den Studiengängen an Pädagogischen Hochschulen handelt es sich um Ausbildungen auf gleichermaßen anerkanntem Hochschulniveau, trotzdem bestehen erhebliche Unterschiede: Vorrangiges Ziel eines Universitätsstudiums ist es, die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten zu fördern und eine breite Wissensbasis zur Berufsvorbildung zu vermitteln. Nur wenige Studienrichtungen an Universitäten vermitteln Ausbildungen für konkrete Berufsbilder (so z. B. Medizin oder Jus). Ein Fachhochschul-Studium bzw. ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule vermittelt eine Berufsausbildung für konkrete Berufsbilder auf wissenschaftlicher Basis.

4 Wichtige Info-Quellen (Internet-Datenbanken, Broschüren-Downloads, persönliche Beratung)

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) zu den österreichischen Hochschulen www.bmwf.gv.at/startseite/hochschulen
Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen www.studienwahl.at
Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) www.hochschulombudsmann.at
Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) www.studentenberatung.at
BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS www.ams.at/biz
Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung www.ams.at/karrierekompass
AMS-Forschungsnetzwerk – Menüpunkt »Jobchancen Studium« www.ams-forschungsnetzwerk.at bzw. www.ams.at/jcs
Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (Online-Datenbank des AMS) www.ams.at/berufslexikon
Österreichischer Fachhochschulrat (FHR) www.fhr.ac.at
Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen (FHK) www.fhk.ac.at
Zentrales Portal des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (bmukk) zu den Pädagogischen Hochschulen www.bmukk.gv.at/ph bzw. www.ph-online.ac.at
Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen www.paedagogischehochschulen.at
Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung www.bestinfo.at
Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) www.oeh.ac.at
Österreichische Universitätenkonferenz www.reko.ac.at
Österreichische Privatuniversitätenkonferenz www.privatuniversitaeten.at

5 Spezifische Info-Angebote des AMS für den Hochschulbereich

AMS-Forschungsnetzwerk – Jobchancen Studium & Berufslexikon 3 (Akademische Berufe)

Mit dem AMS-Forschungsnetzwerk stellt das AMS ein Forum zur Verfügung, das Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung darstellt und vernetzt. Der Menüpunkt »Jobchancen Studium« im AMS-Forschungsnetzwerk setzt seinen Fokus auf Berufsinformation & Forschung zum Hochschulbereich (UNI, FH, PH).

Inhalte: Volltext-Downloads der Broschürenreihe »Jobchancen Studium«, des »Berufslexikons 3 (Akademische Berufe)«, der Broschüre »Berufswahl Matura« sowie der drei Broschüren »Wegweiser UNI«, »Wegweiser FH« und »Wegweiser PH«. Zusätzlich steht die online-Datenbank »KurzInfo – Jobchancen Studium« zur Verfügung.

Darüber hinaus: E-Library mit Studien zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im Allgemeinen wie auch zur Beschäftigungssituation von HochschulabsolventInnen im Besonderen u.v.m.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

www.ams.at/jobchancen-studium

www.ams.at/jcs

www.ams.at/berufslexikon

Detailübersicht der Broschürenreihe »Jobchancen Studium«:

- Bodenkultur
- Fachhochschul-Studiengänge
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an höheren Schulen
- Medizin
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik/Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin
- Pädagogische Hochschulen
- Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen (Überblicksbroschüre)

Teil B

Beruf und Beschäftigung

1 LehrerInnen und andere Beschäftigungsfelder von AbsolventInnen pädagogischer Hochschulen

AbsolventInnen einer Pädagogischen Hochschule haben eine Ausbildung abgeschlossen, die auf ein sehr spezifisches Berufsbild ausgerichtet ist – den Beruf »LehrerIn«. Einige Lehramtsstudien an den Pädagogischen Hochschulen können überhaupt nur berufsbegleitend studiert werden, man muss also bereits als LehrerIn beschäftigt sein, um ein Studium aufnehmen zu dürfen. Dies gilt beispielsweise für BerufsschullehrerInnen und für LehrerInnen in den fachpraktischen Fächern der BMHS. Dass der Beruf »LehrerIn« den wichtigsten Beschäftigungsbereich für AbsolventInnen Pädagogischer Hochschulen darstellt, spiegelt sich auch in den Motiven für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums wider. Die wichtigsten Motive dafür sind Spaß daran, anderen Wissen zu vermitteln und Menschen etwas beizubringen, Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen sowie die Hoffnung, als LehrerIn zu einer positiven Entwicklung der Gesellschaft beitragen zu können.¹

1.1 Aufgabengebiete

LehrerInnen² haben das Recht und die Pflicht, an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken. Ihre Hauptaufgabe ist es, in eigenständiger und verantwortlicher Unterrichts- und Erziehungsarbeit die Aufgabe der staatlichen Institution »Schule« zu erfüllen: »Die österreichische Schule hat die Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufe und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht mitzuwirken. Sie hat die Jugend mit dem für das Leben und den künftigen Beruf erforderlichen Wissen und Können auszustatten und zum selbsttätigen Bildungserwerb zu erziehen.

Die jungen Menschen sollen zu gesunden, arbeitstüchtigen, pflichttreuen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft und Bürgern der demokratischen und bundesstaatlichen Republik Österreich herangebildet werden. Sie sollen zu selbständigem Urteil und sozialem Verständnis geführt, dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sowie befähigt werden, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil zu nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken.«³

Diesen Auftrag der Schule sollen die LehrerInnen umsetzen, indem sie entsprechend dem Lehrplan unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der SchülerInnen und der äußeren Gegebenheiten den Lehrstoff dem Stand der Wissenschaft entsprechend vermitteln. Sie sollen den Unterricht

1 Vgl. BMUKK/BMWF (Hg.): Befragung von Lehramtsstudierenden 2009. Hauptergebnisse. Wien. 2009. Download unter www.bmukk.gv.at oder unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.

2 Die gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben der LehrerInnen werden im §17 und §51 des Schulunterrichtsgesetzes-SchUG und die der Schulen im §2 des Schulorganisationsgesetzes-SchOG dargelegt. Siehe auch Rechtsinformationssystem des Bundeskanzleramtes unter www.ris.bka.gv.at

3 §2 Abs.1 des Schulorganisationsgesetzes.

anschaulich und gegenwartsbezogen gestalten und dabei eine gemeinsame Bildungswirkung aller Unterrichtsgegenstände anstreben. Der Ertrag des Unterrichts soll durch geeignete Methoden und Unterrichtsmittel als Grundlage für den weiteren Bildungsweg gesichert werden. Beim Unterricht sind die SchülerInnen zur Selbständigkeit und zur Mitarbeit in der Gemeinschaft anzuleiten. Sie sind, entsprechend ihren Anlagen, zu den bestmöglichen Leistungen zu führen.

In der Leistungsbeurteilungsverordnung werden den LehrerInnen vom Gesetzgeber klare Richtlinien für die Beurteilung der SchülerInnen vorgegeben, damit eine möglichst objektive Leistungsfeststellung (Benotung) stattfindet. Alle SchülerInnen, die längerfristig nicht bereit oder fähig sind, sich den Kriterien des staatlichen Bildungswesens unterzuordnen, werden durch negative Benotung von höheren schulischen Bildungschancen ausgeschlossen. Durch diese amtliche Funktion sind LehrerInnen aus der Sicht vieler SchülerInnen nicht nur Personen, die ihnen wertvolles Wissen vermitteln, sondern auch RepräsentantInnen des Zwangs zur Anpassung an die Welt der Erwachsenen, gegen die sie oftmals rebellieren.⁴

Die Tätigkeit als LehrerIn umfasst neben dem Erteilen des Unterrichts auch das Vorbereiten des Unterrichts, das Entwerfen, Korrigieren und Benoten von Prüfungsarbeiten, Verwaltungsarbeiten, das Abhalten von Sprechstunden und die Teilnahme an Konferenzen. Darüber hinaus wird Zeit benötigt für Fortbildungen, Vorbereitung von Schulveranstaltungen, Bereitschaftsdienst, Gangaufsicht, Wandertage und ähnliche Tätigkeiten. Für den sichtbaren Teil ihrer Arbeit, den Unterricht, wenden LehrerInnen laut einer »LehrerInnen-Arbeitszeitstudie« zwischen 28% und 35% ihrer Arbeitszeit auf. Die Vorbereitung des Unterricht verlangt, nach den eigenen Einschätzungen der befragten LehrerInnen, 23% der gesamten Arbeitszeit, die Nachbereitung 13%. In Summe kosten Vor- und Nachbereitung des Unterrichts in etwa so viel Zeit wie der Unterricht selbst.⁵

Bei der Unterrichtsverpflichtung, also der Anzahl der Unterrichtseinheiten die für eine Vollbeschäftigung gehalten werden müssen, gibt es Unterschiede zwischen dem Pflichtschulbereich und dem Bereich der AHS und BMHS. LehrerInnen im Pflichtschulbereich, auch als LandeslehrerInnen bezeichnet, haben je nach Schultyp eine unterschiedliche wöchentliche Lehrverpflichtung:⁶

- Volksschule: 22 Wochenstunden;
- Hauptschule: 21 Wochenstunden;
- Polytechnische Schulen: 21 Wochenstunden;
- Sonderschulen: 22 Wochenstunden.⁷

Ein voller Lehrauftrag von LehrerInnen im Bereich der AHS und BMHS, auch als BundeslehrerInnen bezeichnet, umfasst 20 so genannte »Werteinheiten«.⁸ Eine Werteinheit entspricht dabei nicht einer Unterrichtseinheit, vielmehr wird jedes Unterrichtsfach unterschiedlich bewertet (Schularbeitsfächer zählen beispielsweise am meisten). Das heißt, je nachdem, welche Fächer man als LehrerIn

4 Vgl. Rolf Gutte: Lehrer – Ein Beruf auf dem Prüfstand. Reinbek bei Hamburg 1994.

5 Vgl. Der Standard (Hg.) (10.3.2009): So teilt sich die Lehrer-Arbeitszeit auf. (<http://derstandard.at/?url=/?id=1234509089433%26sap=2%26seite=6>) [18.3.2009].

6 Vgl. Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz § 43 (im Gesetz wird die jährliche Unterrichtsverpflichtung angegeben, zur besseren Vergleichbarkeit, werden im Rahmen dieser Broschüre die wöchentliche Lehrverpflichtungen angegeben).

7 Vgl. ERLASS 1.10 vom 3.1.2011, unter: www.salzburg.gv.at [21.1.2012].

8 Vgl. §2 BLVG (Bundeslehrer-Lehrverpflichtungsgesetz).

unterrichtet, kann eine volle Lehrverpflichtung etwas mehr oder etwas weniger als 20 Unterrichtseinheiten bedeuten. Eine Unterrichtseinheit umfasst 50 Minuten

Aufgrund der Tatsache, dass die Tätigkeit des Unterrichts nur ungefähr ein Drittel der tatsächlichen Arbeitszeit umfasst, beträgt die wöchentliche Arbeitszeit, nach Aussage verschiedener Studien, aber oft 45 bis 48 Stunden. In der Regel sind LehrerInnen in Abhängigkeit von ihrem Stundenplan von Montag bis Freitag bzw. Samstag zwischen 8 bis 14 Uhr in der Schule anwesend und unterrichten bei einer vollen Lehrverpflichtung 20 Unterrichtseinheiten pro Woche. Die übrige Arbeitszeit verbringen die LehrerInnen außerhalb der Schule und teilen diese selbst ein. Die meisten treffen am Abend oder am Wochenende die notwendigen Vorbereitungen für den nächsten Tag, zum Beispiel Unterricht planen, geeignete Unterrichtsmittel auswählen sowie mündliche und schriftliche Prüfungen vorbereiten.

Während des Schuljahres ist die Planung und Durchführung von Exkursionen, Wandertagen und Skiwochen erforderlich. Am Anfang und Ende des Semesters müssen LehrerInnen an vielen LehrerInnenkonferenzen teilnehmen. In den Schulferien, die über das Jahr verteilt ca. drei Monate dauern, machen die LehrerInnen Urlaub, besuchen Weiterbildungsveranstaltungen oder führen umfangreiche Unterrichtsvorbereitungen durch.

Das Berufsleben der LehrerInnen verläuft relativ vorhersehbar, jedoch müssen die Lehrinhalte und Unterrichtsmethoden regelmäßig den ständig wechselnden Rahmenbedingungen der Schule sowie den Eigenheiten neuer SchülerInnengenerationen angepasst werden.

Zusätzliche von LehrerInnen eingenommene Funktionen

Der/Die AdministratorIn hat die Aufgabe, den/die DirektorIn bei der Verwaltung der Schule zu unterstützen. Er/Sie ist für die Zuteilung der Klassen und Unterrichtsstunden auf die LehrerInnen am Anfang des Schuljahres, für die Berechnung der Teilungsziffern,⁹ für die Erstellung der Stundenpläne, für die Einteilung der Vertretungsstunden und für die Abrechnung der Überstunden verantwortlich. Diese Tätigkeit wird üblicherweise nur LehrerInnen mit vielen Jahren Diensterfahrung anvertraut und durch Reduktion der Lehrverpflichtung kompensiert.

BetreuungslehrerInnen sind in der LehrerInnenausbildung tätig und betreuen Studierende und UnterrichtspraktikantInnen während ihres Praktikums.

Der/Die BibliothekarIn betreut die Schulbibliothek und berät SchülerInnen bei der Auswahl der Bücher.

Die BildungsberaterInnen bzw. SchülerberaterInnen werden in Kursen und Seminaren in Schulpsychologie ausgebildet. Sie beraten SchülerInnen über alternative Bildungswege, bei Lernproblemen oder bei persönlichen Schwierigkeiten.

ErzieherInnen sind LehrerInnen, die in Internaten und Schulen mit Nachmittagsbetreuung SchülerInnen beaufsichtigen und unterrichten.

Von den LehrerInnen einer Klasse wird eine Person von dem/der SchulleiterIn als Klassenvorstand bestellt. Diesem/Dieser obliegt für seine/ihre Klasse in Kooperation mit den anderen Lehrer-

⁹ In bestimmten Fächern, z.B. Fremdsprachen, werden Klassen zur Wahrung der Unterrichtsqualität ab einer bestimmten SchülerInnenzahl, der so genannten »Teilungsziffer«, in zwei Klassen aufgeteilt.

Innen die Koordination der Erziehungsarbeit, die Abstimmung der Unterrichtsarbeit auf die Leistungssituation der Klasse und auf die Belastbarkeit der SchülerInnen. Weitere Aufgaben sind die Beratung der SchülerInnen, die Pflege der Verbindung zwischen Schule und Erziehungsberechtigten, die Führung der Amtsschriften sowie die Wahrnehmung der erforderlichen organisatorischen Aufgaben.

Die KustodInnen sind LehrerInnen der Fachgruppen Physik, Chemie, Geschichte, Geographie, Leibesübungen usw., die die Verwaltung und Wartung der einschlägigen Lehrmittel (Karten, Dias, Sportgeräte etc.) übernehmen. Sie verwalten das zugehörige Budget und kaufen neue Lehrmittel an. Am Ende des Schuljahres müssen sie einen Bericht erstellen. Diese Tätigkeit wird ebenfalls durch Reduktion der Lehrverpflichtungen kompensiert.

SchulleiterInnen/DirektorInnen sind die direkten Vorgesetzten aller an einer Schule tätigen Personen. Ihnen obliegen die administrative Leitung der Schule, die Beratung der LehrerInnen in der Unterrichts- und Erziehungsarbeit, die Pflege der Verbindung zu den Eltern sowie die Vertretung der Schule nach außen. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Entwicklung der Schule zu fördern und die Umsetzung sinnvoller Unterrichtsinnovationen zu ermöglichen.

1.2 Beschäftigungsbereiche, Aufgaben und Tätigkeiten sowie Zugangsvoraussetzungen

AbsolventInnen der Pädagogischen Hochschulen sind hauptsächlich bei Schulträgern (Bund, Länder, Gemeinden oder private Schulträger) angestellt: AbsolventInnen sind in folgenden Schultypen tätig: Volksschulen, Hauptschulen (inkl. Sonderschul- bzw. Integrationsklassen und Religionsunterricht an Pflichtschulen), Berufsschulen, Polytechnische Schulen, Berufsbildende Höhere Schulen (BHS), Berufsbildende Mittlere Schulen (BMS) und im Bereich der Neuen Mittelschule.

PflichtschullehrerInnen unterrichten Jugendliche zwischen dem 6. und 15. Lebensjahr, gemäß der allgemeinen Schulpflicht in Österreich. BerufsschullehrerInnen und LehrerInnen an Berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen unterrichten die Zielgruppe der 15- bis 19-Jährigen.

Bei der Stoffvermittlung richten sich LehrerInnen nach den vorgegebenen Lehrplänen. Die Gestaltung des Unterrichts kann weitgehend frei gestaltet werden (Frontalunterricht, Gruppenarbeiten, Einzelarbeit, Projektunterricht, Freiarbeit, Exkursionen).

Zu den Aufgaben im primären Bildungssektor gehören die Vermittlung wesentlicher Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) sowie Wissensvermittlung (z.B. Biologie, Geographie, Sachunterricht usw.). LehrerInnen an Polytechnischen Schulen bereiten die SchülerInnen zusätzlich auf die Arbeitswelt vor. Sie organisieren und begleiten Schnupperpraktika, führen Bewerbungstrainings durch und unterstützen die Jugendlichen vor allem dabei, eine geeignete Lehrstelle zu finden.

Neben dem Unterrichten kommen noch andere, oft zeitaufwändige, Aufgabengebiete hinzu: Vor- und Nachbereitung, administrative Arbeiten, Elterngespräche sowie Weiterbildungen.

Da LehrerInnen an Volks-, Haupt- und Sonderschulen das gesamte Unterrichtsspektrum unterrichten, somit also nicht auf einzelne Unterrichtsgegenstände spezialisiert sind, sollten sie über ein breit gestreutes Interessensfeld verfügen.

LehrerInnen im berufspädagogischen Bereich unterrichten an Berufsschulen oder an Berufsbildenden Mittleren Schulen (BMS) bzw. Berufsbildenden Höheren Schulen (BHS) (Fachunterricht), sind aber daneben oftmals in ihrem ursprünglichen Ausbildungsberuf (z.B. Maurermeister, der gleichzeitig in der Berufsschule unterrichtet) tätig. Zu ihren beruflichen Aufgaben und Tätigkeiten zählen vor allem die Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie die Förderung des Lernens und der Persönlichkeit der SchülerInnen. Neben dem theoretischen und dem methodisch-didaktischen Wissen verfügen diese LehrerInnen zusätzlich über praktische Kenntnisse der einzelnen Fachgebiete.

Alternative Beschäftigungsmöglichkeiten

JunglehrerInnen suchen sich oft für den Überbrückungszeitraum (zwischen Studienabschluss und Anstellung) außerhalb der Schulen Arbeitsmöglichkeiten. Je nach ihren Chancen, künftig eine Anstellung an einer Schule zu bekommen, können sie sich entscheiden, ob sie in anderen Bereichen zur Überbrückung der Wartezeit tätig sein wollen oder ob sie den Plan, an einer Schule zu unterrichten, aufgeben und sich in einem anderen Beruf eine Zukunft aufbauen. Für sie ist es wichtig, Zusatzqualifikationen in der EDV und im wirtschaftlichen Bereich zu erwerben sowie sich mit den gängigen Bewerbungstechniken und Bewerbungsstrategien zu beschäftigen.¹⁰

Ein großer Beschäftigungsbereich für LehrerInnen ist der Nachhilfeunterricht. Dieser Beschäftigungszweig dient einerseits zur Erfahrungssammlung bereits während der Ausbildung, andererseits aber auch als zusätzliche freiberufliche Tätigkeit von bereits im Dienst stehenden LehrerInnen.

Als ErzieherInnen werden LehrerInnen in Internaten und Konvikten eingesetzt. Im Verwaltungsbereich ist der Einsatz in Schulbehörden sowie im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) möglich.

Zum Teil ergeben sich über die pädagogische Ausbildung der FachlehrerInnen auch weitere Berufsmöglichkeiten, zum Beispiel als BeraterIn für den landwirtschaftlichen Beratungs- und Förderdienst. Sie haben auch die Möglichkeit in Branchen Fuß zu fassen, in denen ihr Fachwissen gefragt ist (Fachbereiche: Ernährung, Mode und Design, Agrar- und umweltpädagogischer Fachbereich, Informatik und Kommunikation, Technisch-gewerblicher Fachbereich).

Die Erwachsenenbildung ist der wichtigste außerschulische Tätigkeitsbereich von LehrerInnen (des berufspädagogischen Bereichs). Vor allem an freiberuflich tätigen MitarbeiterInnen besteht Bedarf. Da viele Kurse auch von Personen ohne Lehrberechtigung für eine höhere Schule gehalten werden können, besteht ein starker Wettbewerbsdruck, da diese meist auch sehr engagiert sind, um das Qualifikationsdefizit auszugleichen. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten Einrichtungen der Erwachsenenbildung (VHS, bfi, Wifi), Vorbereitungslehrgänge zur Erlangung der Studienberechtigung, Sprachschulen, Maturaschulen, Pädagogische Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen. Laut AMS-Qualifikations-Barometer ist im Bereich der Erwachsenenbildung mit einem tendenziell steigenden Bedarf an Arbeitskräften zu rechnen.¹¹

10 Vgl. Hesse, Jürgen/Schrader, Hans Christian (1994): Bewerbungsstrategien für Hochschulabsolventen mit und ohne Abschluß. Frankfurt/Main.

11 Vgl. AMS Qualifikations-Barometer unter Berufsbereich »Soziales, Erziehung und Bildung« unter: www.ams.at/qualifikationen [21.1.2012].

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (PR – Public Relations) werden meist entsprechendes Know-how, praktische Erfahrungen oder die Bereitschaft, Weiterbildungskurse zu besuchen, erwartet. Eine Einstiegsbarriere sind die teilweise geforderten guten Kontakte im Medienbereich, die erst im Verlauf einer längeren Berufstätigkeit aufgebaut werden können. Auch gibt es eine ausgebildete Konkurrenz durch AbsolventInnen wirtschaftlicher Studien bzw. Publizistik. Der Beruf der PR-AssistentIn wird, laut AMS-Qualifikations-Barometer, in Zukunft tendenziell vermehrt nachgefragt werden.¹²

Der Einstieg in den Journalismus erfolgt über freiberufliche Mitarbeit und durch Bewährung bei der journalistischen Arbeit. Die Fähigkeit, Themen gut recherchieren und interessant für den Medieneinsatz aufbereiten zu können, sowie Kenntnisse der relevanten EDV-Anwenderprogramme sind erforderlich, um im Wettbewerb zu bestehen und eine feste Anstellung zu erhalten. Ein steigender Bedarf wird vom AMS-Qualifikations-Barometer¹³ im journalistischen Bereich vor allem für die Arbeit mit neuen Medien (Internet) vorausgesagt, klassische LektorInnen hingegen sitzen eher am absteigenden Ast. Eine weiterhin positive Entwicklung zeigt der Multimedia-Sektor.

Bei Tätigkeiten im Sozial- und im Kulturbereich werden von den Beschäftigten hohe Belastbarkeit und zeitliche Flexibilität erwartet, die vermutlich den häufigen Wechsel der StelleninhaberInnen verursachen. Je nach Tätigkeitsgebiet sind Zusatzausbildungen, so z.B. im therapeutischen, künstlerischen oder im Managementbereich sowie in der Freizeitpädagogik, notwendig.

Für Tätigkeiten im Umweltbereich sind Selbständigkeit, Teamarbeit, Engagement und die Fähigkeit, komplexe Inhalte und Zusammenhänge vermitteln zu können, erforderlich. Da umweltpolitische Arbeit meist Bildungsarbeit ist, haben besonders LehrerInnen des Fachbereiches Agrar- und Umweltpädagogik gute Chancen. Im Umweltbereich wird derzeit von einem tendenziell steigenden Bedarf an Arbeitskräften in diesem Bereich ausgegangen. Es gibt eine steigende Nachfrage nach Personen, die wissenschaftlich-technisches Umweltschutzwissen in Bezug auf Wasser, Abfall, Boden, Emissionen und Klimaschutz mitbringen.

Im Personalwesen und in der Personalberatung haben LehrerInnen mit der Fähigkeit, sich in die Anforderungen der Privatwirtschaft hineinzudenken, die Chance als AssistentIn einzusteigen und später in der Personalsuche oder als TrainerIn für Personalschulungen zu arbeiten. Kenntnisse im Arbeits- und Sozialrecht verbessern die Einstellungschancen. Höherer Konkurrenzdruck innerhalb der Branche lässt für PersonalberaterInnen allerdings einen eher stagnierenden Beschäftigungsstand erwarten.¹⁴

Für LehrerInnen mit Interesse an Kunst, Geographie oder Sprachen bestehen Chancen, als ReiseleiterIn sowie im Verkauf oder der Planung von Reisen im Tourismusbereich tätig zu werden. Die BewerberInnen sollten kommunikativ, flexibel, belastbar und selbständig sein. Englisch ist eine Mindestvoraussetzung, weitere Sprachen von Vorteil. Kenntnisse in Buchhaltung oder Lohn-

12 Vgl. AMS Qualifikations-Barometer unter Berufsbereich »Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht«, unter: www.ams.at/qualifikationen [21.1.2012].

13 Vgl. AMS Qualifikations-Barometer unter Berufsbereich »Medien, Kunst und Kultur«, unter: www.ams.at/qualifikationen [21.1.2012].

14 Vgl. AMS Qualifikations-Barometer unter Berufsbereich »Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht«, unter: www.ams.at/qualifikationen [21.1.2012].

verrechnung verbessern die Einstellungschancen. Bis 2014 ist im Bereich des Tourismus mit einer tendenziell positiven Entwicklung der Beschäftigungslage zu rechnen.¹⁵

Generell ist anzumerken, dass LehrerInnen in den zuvor genannten alternativen Tätigkeitsbereichen teilweise mit erheblicher Konkurrenz durch MitbewerberInnen aus spezifischeren Studienerrichtungen zu rechnen haben, z.B. durch PsychologInnen, SoziologInnen, PublizistInnen und KommunikationswissenschaftlerInnen oder Betriebswirte und Betriebswirtinnen.

JunglehrerInnen, die in den Bildungs-, Sozial- Umwelt- oder Kulturbereich wechseln möchten, können sich in einigen Bundesländern (Steiermark, Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg) an Lehrerinitiativen wenden, die den Berufseinstieg arbeitssuchender LehrerInnen meist in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice durch Beschäftigung bei innovativen Sozialprojekten unterstützen. In der Regel betreiben diese Initiativen auch eine Jobbörse, an der für LehrerInnen kurz-, mittel- und langfristige Stellen in verschiedenen Bereichen angeboten werden.

Internationale Perspektive

Da die Ausbildungen der LehrerInnen und die Schulsysteme in den einzelnen Unionsstaaten sehr unterschiedlich sind, verlangen fast alle Staaten Ausgleichsmaßnahmen, bei denen der/die BewerberIn zwischen einem Anpassungslehrgang oder einer Eignungsprüfung wählen kann. Falls der/die KandidatIn Berufserfahrungen vorweisen kann, werden diese zur Hälfte auf fehlende praktische Ausbildungszeiten angerechnet. Die genauen Anerkennungserfordernisse der verschiedenen Länder können bei dem/der EU-Beauftragten des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) erfragt werden.

Die berufsbegleitende Fortbildung mit europäischer Dimension wird für LehrerInnen und pädagogische Fachkräfte (SOKRATES/COMENIUS – Aktion 3) sowie für berufstätige und angehende FremdsprachenlehrerInnen (SOKRATES/LINGUA – Aktion B & C) durch die Europäische Union gefördert. Auskünfte erteilt die für die jeweilige Förderung zuständige nationale Agentur.¹⁶

Vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) werden Austauschprogramme für LehrerInnen und Lehramtsstudierende mit europäischen Staaten organisiert und österreichische LehrerInnen an österreichische und deutschsprachige Schulen im Ausland vermittelt. Studierende an Pädagogischen Hochschulen haben die Möglichkeit, nach entsprechender sprachlicher Vorbereitung ab dem 2. Studienjahr Auslandsaufenthalte zu absolvieren. Diese Auslandsaufenthalte können angestrebt werden, um an einem kürzeren Intensivprogramm teilzunehmen, oder Studierende können ein ganzes Semester an einer Gastuniversität studieren. Die Pädagogischen Hochschulen haben vereinzelt Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen. Informationen zu den einzelnen Partner-Hochschulen finden sie auf der Homepage der entsprechenden Pädagogischen Hochschule.

LehrerInnen mit einer mehrjährigen Unterrichtserfahrung und einem unbefristeten Dienstverhältnis können als SubventionslehrerIn an einer österreichischen Schule in Istanbul, Guatemala,

15 Vgl. AMS Qualifikations-Barometer unter Berufsbereich »Hotel- und Gastgewerbe«, unter: www.ams.at/qualifikationen [29.1.2012].

16 Siehe: www.lebenslanges-lernen.at.

Budapest oder Prag sowie weltweit an deutschsprachigen Schulen für zwei Jahre eingesetzt werden.

Zugangsvoraussetzungen an Pflichtschulen und Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS)

Im Unterschied zu einem Lehramtsstudium an einer Universität sind Studierende nach Abschluss eines Studiums an einer Pädagogischen Hochschule sofort berechtigt, als LehrerInnen zu arbeiten. Sie müssen also nicht wie UniversitätsabsolventInnen ein zusätzliches Praktikum absolvieren bzw. über Berufserfahrung verfügen.

Die schulpraktische Ausbildung an Praxisschulen qualifiziert die Studierenden im Sinne einer möglichst umfassenden Berufsausbildung für die Tätigkeit als Unterrichtende und Erziehende. Sie unterstützt die Aneignung und Umsetzung von beruflichem Wissen und Können. Weiters fördert sie die berufliche Handlungskompetenz der Studierenden durch reflektierte praktische Arbeit und befähigt zur Sicherheit im Planen und Bewältigen von Unterrichts- und Erziehungsaufgaben mit dem Ziel der Übernahme der Verantwortung für die eigene Unterrichtsführung. Außerdem wird die schulpraktische Ausbildung dem Aspekt des berufsbezogenen Handelns, den Kriterien der Bewältigbarkeit der Aufgabenstellung bei ansteigender Komplexität und der Entwicklung der individuellen Stärken der Studierenden im Hinblick auf deren Professionalisierung gerecht.

Von den für das gesamte Studium zur Verfügung stehenden 180 ECTS-Credits entfallen durchschnittlich 40 ECTS-Credits auf die schulpraktische Ausbildung.¹⁷

Die schulpraktische Ausbildung für PflichtschullehrerInnen findet üblicherweise während des gesamten Studiums in jedem Semester statt.

1.3 Beschäftigungssituation¹⁸

Die derzeitige Beschäftigungssituation von AbsolventInnen von Pädagogischen Hochschulen kann als überwiegend positiv bezeichnet werden. Aufgrund der Altersstruktur des Lehrkörpers und des Auslaufens der so genannten »Hacklerregelung«¹⁹ stehen bis 2013 viele Pensionierungen an. Gemeinsam mit der Senkung der KlassenschülerInnenhöchstzahlen und der Stabilisierung der SchülerInnenzahlen in den meisten Bundesländern sorgen diese Entwicklungen für einen erhöhten Bedarf nach LehrerInnen.

Allgemein ist in ländlichen, zum Teil entlegenen Gebieten sowie teilweise auch in Städten, wo es keine Ausbildungsstätten für LehrerInnen gibt, mit besseren Beschäftigungschancen zu rechnen als in Ballungszentren, allen voran die Universitätsstädte. Die Bereitschaft zur Mobilität kann deshalb die Beschäftigungschancen sehr stark verbessern.

17 Das Arbeitspensum eines ECTS-Credits entspricht 25 Echtstunden.

18 Informationen aus Interviews mit den jeweiligen Stadt- und Landesschulräten bzw. den zuständigen Bildungsabteilungen der jeweiligen Ämter der Landesregierungen.

19 Die »Hacklerregelung« ist ein umgangssprachlicher Begriff der u.a. für die Bezeichnung einer speziellen pensionsrechtlichen Regelung für die vorzeitige Alterspension bei langer Versicherungsdauer Verwendung findet. Eine ausführliche Erklärung findet sich unter: www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/27/Seite.270260.html [31.1.2012].

- **VolksschullehrerInnen** sind in der Regel in öffentlichen oder privaten Volksschulen angestellt. Ausweichmöglichkeiten sind verschiedene ErzieherTätigkeiten in Tagesschulheimen, Horten oder Internaten. Die Arbeitsmarktsituation für junge VolksschullehrerInnen variiert sehr stark in den einzelnen Bundesländern. Im Burgenland und in der Steiermark gibt es immer wieder Bedarf an VolksschullehrerInnen, vor allem in der Steiermark gibt es aber auch einen InteressentInnenmangel für Stellen in entlegeneren Regionen. Gute Chancen für eine Anstellung gibt es außerdem in Oberösterreich, Niederösterreich, Tirol und in Vorarlberg. In Wien besteht großer Bedarf an klassenführenden LehrerInnen. In Kärnten und Salzburg sind die Beschäftigungschancen dagegen nicht gut.
- Beschäftigungsmöglichkeiten für **LehrerInnen an Hauptschulen** bieten öffentliche und private Hauptschulen. Eine Ausweichmöglichkeit kann eventuell eine Tätigkeit als ErzieherIn bieten. Die Beschäftigungschancen sind auch im Bereich der Hauptschulen in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. Im Burgenland gibt es hier vor allem Bedarf in den Fächern Englisch, Mathematik, Deutsch, Physik, Chemie und Leibesübungen für Knaben. In Kärnten sind vor allem die Fächer Informatik, Physik, Chemie und Hauswirtschaft gefragt. In Oberösterreich hat man derzeit gute Chancen in Deutsch und Mathematik. In Salzburg gibt es Bedarf in Englisch, Deutsch und Naturwissenschaften. An den Hauptschulen in Wien besteht Bedarf in den Fächern Physik, Chemie und Technisches Werken. In Niederösterreich sind vor allem aufgrund sinkender SchülerInnenzahlen im Bereich der Hauptschule die Beschäftigungschancen eher schlecht, hier besteht nur in vereinzelten Fächern, wie z.B. Ernährung und Haushaltsökonomie, Bewegung und Sport (Mädchen und Knaben), Textiles Gestalten, Technisches Werken, ein Bedarf an LehrerInnen. Generell gute Beschäftigungschancen für HauptschullehrerInnen bestehen derzeit in Vorarlberg und Tirol. In der Steiermark gibt es dagegen keinen Bedarf im Bereich der Hauptschule,
- **SonderschullehrerInnen** können mit relativ guten Berufsaussichten rechnen. Immer mehr Volks- und Hauptschulen führen so genannte Integrationsklassen, in denen Kinder mit Lernschwächen oder mit geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigungen gemeinsam mit anderen Kindern unterrichtet werden. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten vor allem Sonderschulen für behinderte und lernschwache Kinder. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten können öffentliche und private sozialpädagogische Einrichtungen bieten. Die Beschäftigungschancen im Bereich der Sonderschule sind je nach Bundesland unterschiedlich. Im Burgenland gibt es immer wieder Bedarf an SonderschullehrerInnen, aber bisher auch immer ausreichend BewerberInnen. In Kärnten gibt es nur sehr vereinzelte Beschäftigungschancen. In Wien, Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg und Salzburg sind die Beschäftigungschancen für SonderschullehrerInnen derzeit gut. In Salzburg ist die Nachfrage so groß, dass sogar von einer Jobgarantie gesprochen werden kann. Auch in Niederösterreich besteht ein sehr großer Bedarf an SonderschullehrerInnen. Hier werden zur Zeit auch Volks- oder HauptschullehrerInnen eingestellt, die bereit sind im Bereich der Sonderpädagogik zu arbeiten.
- **LehrerInnen an Polytechnischen Schulen** haben vor allem in jenen Fachbereichen gute Beschäftigungschancen, die der Berufsfindung bzw. der Vermittlung von Berufsgrundbildung dienen. Aber auch im Bereich der Polytechnischen Schulen ist der Bedarf an LehrerInnen von Bun-

desland zu Bundesland unterschiedlich. Im Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich und in der Steiermark bestehen vor allem im technischen Bereich gute Beschäftigungschancen. Auch in Wien und Tirol gibt es gute Jobchancen im Bereich der Polytechnischen Schulen. Explizit kein Bedarf besteht derzeit in Kärnten.

- **ReligionslehrerInnen** an Pflichtschulen für den evangelischen bzw. katholischen Religionsunterricht sind entweder kirchlich bestellt und arbeiten nur stundenweise als LehrerInnen oder sie haben eine Planstelle und sind dann je nach Schulform Bundes- oder Landesbedienstete. Als Teilzeitkräfte haben ReligionslehrerInnen die Möglichkeit, zusätzlich als GemeindepädagogInnen tätig zu sein. Vollbeschäftigte ReligionslehrerInnen arbeiten an mehreren Schulen. Derzeit sind die Anstellungschancen für katholische ReligionslehrerInnen recht gut. Die Arbeitsmarktchancen von evangelischen ReligionslehrerInnen sind von der Anzahl der evangelischen SchülerInnen abhängig.
- Die Arbeitsmarktsituation für **BerufsschullehrerInnen** ist sehr vom Schulstandort und von der Anzahl der Lehrlinge im jeweiligen Lehrberuf abhängig (für häufige Lehrberufe werden mehr BerufsschullehrerInnen benötigt). Die beliebtesten Lehrberufe sind derzeit bei den Mädchen Einzelhandel, Bürokauffrau, Friseurin und Perückenmacherin (Stylistin) und Restaurantfachfrau. Bei den Burschen sind die gefragtesten Lehrberufe Metalltechnik, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik und Installations- und Gebäudetechnik. Explizit gute Chancen auf eine Anstellung gibt es derzeit in Tirol. In Wien gibt es vor allem Bedarf an »SpezialistInnen«, wie z.B. in den Lehrberufen »Pharmazeutisch-kaufmännische Assistentin«, »Binnenschiffahrt« oder »VeranstaltungstechnikerIn«. In Oberösterreich und Vorarlberg besteht dagegen kaum Bedarf an Berufsschullehrerinnen.
- Die Arbeitsmarktsituation für **LehrerInnen für den Fachunterricht an berufsbildenden Schulen** ist je nach Bundesland und Unterrichtsfach unterschiedlich. Vor allem im technischen Bereich sind die Beschäftigungschancen derzeit sehr groß. Aufgrund der großen Nachfrage in der Privatwirtschaft und den besseren Verdienstmöglichkeiten ist es teilweise schwierig ausreichend qualifizierte BewerberInnen zu finden. Für Unterrichtsfächer in denen ein besonders großer Mangel an Lehrkräften besteht, wurden deshalb attraktivere besoldungsrechtliche Einstufungsbedingungen geschaffen. LehrerInnen in diesen Fächern, so genannte »MangelberufsschullehrerInnen«, können auf einer höheren Gehaltsstufe in den LehrerInnendienst einsteigen. Das BMUKK hat zu diesem Zweck eine Liste mit Unterrichtsfächern erstellt, für die diese sondervertraglichen Regelungen bestehen. Normalerweise werden bei der Gehaltseinstufung nur Vordienstzeiten im öffentlichen Bereich angerechnet. Für die gelisteten Fächer gibt es aber die Möglichkeit, eine gewisse Anzahl von Jahren an einschlägiger Berufserfahrung anrechnen zu lassen und dementsprechend auf einer höheren Gehaltsstufe einzusteigen.²⁰ Die Situation in den einzelnen Bundesländern sieht folgendermaßen aus: Im technischen Bereich gibt es expliziten Bedarf im Burgenland, Oberösterreich, Kärnten, Salzburg und in Vorarlberg. In den wirtschaftlichen Fächern die nur von AbsolventInnen der Wirtschaftspädagogik mit zweijähriger Berufserfahrung unterrichtet werden können besteht vor allem im Burgenland und Salzburg ein Bedarf. In Oberösterreich und in Ti-

20 Vgl. Rundschreiben Nr. 14/2001 des BMUKK, unter: www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2001_14.xml [29.1.2012].

rol gibt es hier vor allem in den ländlichen Regionen Bedarf. In Wien besteht ein großer Bedarf an LehrerInnen für das Fach Informations- und Officemanagement. In Salzburg gibt es darüber hinaus auch in den humanberuflichen Schulen wie beispielsweise Tourismus oder Pflege einen Bedarf an neuen LehrerInnen.

Zukünftige Bedarfsentwicklung

Eines ist sicher: In den nächsten Jahren werden viele der derzeit im Dienst stehenden LehrerInnen in Pension gehen. Im Jahr 2009/2010 lag, Daten der Statistik Austria²¹ zu Folge, der Anteil der LehrerInnen im Pflichtschulbereich, die älter als 50 Jahre alt sind, zwischen 30% im Bereich der Sonderschulen und 49% im Bereich der Hauptschulen. Im Bereich der BMHS lag der Anteil bei 40,9%, und bei den Berufsschulen bei 35,8%. Aufgrund dieser Altersstruktur des bestehenden Lehrkörpers wird es bis zum Jahr 2025 voraussichtlich zu vielen Neueinstellungen kommen. Dennoch sind genauere Prognosen derzeit sehr schwierig, da es auch sehr viele Unsicherheitsfaktoren gibt:

- **Neues Dienstrecht** – Im Bereich des Dienstrechtes für LehrerInnen gibt es schon seit Jahren eine rege politische Diskussion über mögliche Änderungen. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen vor allem einer flachere Gehaltskurve, also ein höheres Einstiegsgehalt und ein niedrigerer maximaler Verdienst gegen Ende des Arbeitslebens. Deshalb ist die zukünftige Einkommenssituation für BerufseinsteigerInnen derzeit sehr schwer vorhersagbar. Außerdem wird auch eine Ausweitung der Lehrverpflichtung um sechs Wochenstunden diskutiert, wobei nur vier Stunden davon auch bezahlt werden sollen. Diese Änderung des Dienstrechtes hätte negative Beschäftigungseffekte, da die insgesamt zur Verfügung stehenden Stunden durch weniger LehrerInnen abgedeckt werden könnten.
- **Neue Mittelschule** – Seit Herbst gibt es einen Gesetzesentwurf der die Übernahme der Neuen Mittelschule in das Regelschulwesen vorsieht. Nach Aussagen der Bildungsministerin²² wird es dadurch zu einem großen Bedarf an neuen LehrerInnen kommen. Im Rahmen des Schulversuches werden, pro Klasse für sechs Stunden pro Woche, zusätzlich auch LehrerInnen aus dem höheren Schulbereich beschäftigt. Ob für die zusätzlichen Stunden auch bei der Übernahme der Neuen Mittelschule in das Regelschulwesen weiterhin LehrerInnen aus dem höheren Schulbereich zum Einsatz kommen werden, geht aus dem derzeitigen Gesetzesentwurf nicht eindeutig hervor. Je nachdem, wie sich diese Frage entscheidet, wird es im Bereich der höheren Schulen oder im Bereich der HauptschullehrerInnen zu einer verstärkten Nachfrage nach LehrerInnen kommen.
- **Pensionierungen** – Dass es in den nächsten zehn bis 15 Jahren zu sehr vielen Pensionierungen kommen wird, ist aufgrund der Altersstruktur des Lehrkörpers absehbar. Ob diese Entwicklung kontinuierlich oder in regelrechten Pensionierungswellen verläuft, hängt allerdings eng mit pensionsrechtlichen Entwicklungen in den nächsten Jahren zusammen. Aufgrund der Hacklerregelung stehen in den meisten Bundesländern bis 2013 sehr viele Pensionierungen an, weshalb es in

21 Vgl. Statistik Austria: Lehrerinnen und Lehrer im Schuljahr 2009/10 (ohne Karenzierte) nach dem Alter, unter: www.statistik.at/web_de/static/lehrerinnen_und_lehrer_im_schuljahr_200910_ohne_karenzierte_nach_dem_alter_034418.pdf [31.1.2012].

22 Vgl. www.bmukk.gv.at/ministerium/vp/20111220a.xml [29.1.2012].

einigen Bundesländern zu einem LehrerInnenmangel kommen kann. Ab 2013 gelten allerdings neue Anspruchsvoraussetzungen, die die Inanspruchnahme weniger attraktiv machen. Angesichts der angespannten Lage des öffentlichen Haushaltes wird eine weitere Verschärfung diskutiert. Der Ausgang dieser Diskussion kann Auswirkungen auf das Pensionsantrittsalter von derzeit beschäftigten LehrerInnen haben und damit auch den Nachbesetzungsbedarf zeitlich verzögern.

- **Neue Lehrpläne** – Derzeit werden viele Lehrpläne überarbeitet. Da in den Lehrplänen die Stundenverteilung der einzelnen Unterrichtsgegenstände festgelegt wird, kann eine Änderung von Lehrplänen die Nachfrage nach LehrerInnen beeinflussen. In Fächern in denen Stunden reduziert werden, sinkt die Nachfrage nach LehrerInnen. In Fächern in denen es zu einer Ausweitung der Stunden kommt, wird dagegen die Nachfrage steigen.
- **Reihungskriterien** – Einen kleinen Unsicherheitsfaktor bilden auch die Kriterien für die Wartelisten. Hier gibt es grundsätzlich zwar eine österreichweit einheitliche Regelung, die Länder haben allerdings die Möglichkeit zusätzliche Reihungskriterien festzulegen. So wird beispielsweise in Salzburg diskutiert, das seit 2011 nicht mehr zwingend vorgeschriebene Kriterium der Wartezeit wieder einzuführen.

Angesichts der vielen Unsicherheitsfaktoren ist es derzeit äußerst schwer, exakte Prognosen für die zukünftige Entwicklung der Beschäftigungssituation von LehrerInnen abzugeben. Für Studieninteressierte, Studierende und AbsolventInnen ist es daher ratsam, die politischen Diskussionen in den einzelnen Bereichen genau mitzuverfolgen und sich entsprechen up to date hinsichtlich der aktuellen Beschäftigungslage zu halten.

1.4 Beruflicher Werdegang: Berufseinstieg, Berufsverläufe und Aufstiegsmöglichkeiten

Berufsfindung – Entscheidung für LehrerInnenberuf sollte gut überlegt werden

Wenn LehrerInnen nach den Gründen für ihre Berufswahl gefragt werden, dann antworten sie meistens, dass sie gerne mit Jugendlichen zusammenarbeiten, eine wichtige soziale Aufgabe übernehmen möchten, auf eine vielfältige und interessante Arbeit wert legen oder es einfach besser als ihre eigenen LehrerInnen machen wollen. Von den Männern wird der Wunsch betont, Wissen weitergeben zu wollen, währenddessen Frauen den Lehrberuf dafür geeignet halten, Familie und Beruf zu vereinen. Eigennützige Motive, wie das Streben nach der Sicherheit des Beamtenstatus oder der zeitlichen Flexibilität und der dreimonatigen Ferienzeit, werden eher selten genannt.

Frauen, die den Lehrerinnenberuf gewählt haben, um Familie und Beruf miteinander in Einklang zu bringen, müssen bald einsehen, dass der Arbeitsaufwand sehr viel mehr als eine ruhige Vormittagstätigkeit umfasst, die von drei Monaten Urlaub im Jahr unterbrochen wird. Nachdem sie am Vormittag unterrichtet haben, müssen sie am Abend und am Wochenende die nächsten Tage vorbereiten sowie Prüfungsaufgaben erstellen und korrigieren. In den Ferien werden aufwendigere Planungs- und Organisationsaufgaben erledigt oder Weiterbildungskurse besucht. Für viele Frauen ist die Rolle der Erzieherin der eigenen Kinder letztlich nur mit einer Teilzeitbeschäftigung als Lehrerin vereinbar.

Viele LehrerInnen haben schon während ihrer eigenen Schulzeit den Entschluss gefasst, in ihrem späteren Berufsleben Jugendliche zu unterrichten. Andere hingegen haben primär das Fach studiert und das Lehramt nur »dazu genommen«, um einen »sicheren Beruf« zu erlangen. Für MaturantInnen ist es bei der gegenwärtigen Beschäftigungssituation ratsam, ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule nur dann zu wählen, wenn echtes Interesse am Unterrichten besteht und die Bereitschaft vorhanden ist, die Schwierigkeiten bei der Stellensuche auf sich zu nehmen.

Tipp

Bei der Entscheidung für den LehrerInnenberuf sollten die eigenen Schulerinnerungen reflektiert und die Gründe der Berufswahl bewusst gemacht werden. Dabei können folgende Fragen helfen:

- Welche LehrerInnen haben während meiner eigenen Schulzeit mein LehrerInnenbild geprägt?
- Welche Erfahrungen habe ich mit ihnen gemacht?
- Waren Angst oder Freude beim Lernen vorherrschend?
- Inwieweit haben diese Erfahrungen meine Entscheidung für den LehrerInnenberuf beeinflusst?
- Welche Vorstellungen verbinde ich mit meiner beruflichen Zukunft?

Berufseinstieg

Während einigen JunglehrerInnen der Einstieg in die Praxis problemlos gelingt, erleben andere eine starke Krise bei der Konfrontation ihres an der Pädagogischen Hochschule konstruierten idealistischen LehrerInnen-Selbstbildes mit der Unterrichtsrealität, den so genannten »Praxisschock«. Die häufigsten Probleme, die BerufsanfängerInnen haben, sind Schwierigkeiten mit der Aufrechterhaltung der Disziplin und der Motivation der SchülerInnen, der richtige Umgang mit den Eigenheiten der einzelnen SchülerInnen und deren Eltern sowie die gerechte Leistungsbeurteilung. Verstärkt werden diese Schwierigkeiten durch den Umbruch der Lebenssituation, der oft mit Ortswechsel, Verlust des bisherigen sozialen Netzes und neuen Rollenanforderungen verbunden ist. In dieser Phase der Verunsicherung neigen JunglehrerInnen dazu, sich den Gegebenheiten an ihrem Dienstort anzupassen und die an der Pädagogischen Hochschule erlernten progressiven Unterrichtsmethoden zugunsten von »altbewährten« Unterrichtsstilen aufzugeben. Unterstützung bei der Umsetzung der neuesten pädagogischen Erkenntnisse finden JunglehrerInnen bei den vielfältigen Bemühungen des Unterrichtsministeriums und verschiedener LehrerInnengruppen, die Einführung neuer Unterrichtsformen, wie fächerübergreifenden Unterricht, Projektunterricht²³ oder soziales Lernen,²⁴ zu fördern.

Die Stärke des Praxisschocks ist von der Kooperation und der Kommunikation mit anderen LehrerInnen abhängig. Für die BerufseinsteigerInnen, die während ihrer Ausbildung stets von anderen Personen bewertet wurden, sind die PrüferInnenrolle und das Bewerten anderer Menschen völlig ungewohnt. Erst wenn sie die LehrerInnenrolle für sich selbst akzeptieren und auch die unangenehmen Seiten anerkennen, werden sie die notwendige Selbstsicherheit gegenüber den SchülerInnen erlangen.

23 Vgl. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2008): Grundsatzlerlaß zum Projektunterricht, Wien.

24 Vgl. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur: Soziales Lernen. Siehe unter: www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/soziales_lernen.xml [3.6.2008].

Um den Praxisschock zu vermeiden, sieht das Studium an den Pädagogischen Hochschulen eine schulpraktische Ausbildung vor. Diese findet während des gesamten Studiums in jedem Semester statt.

Berufsanforderungen

Neben den spezifischen Anforderungen in den verschiedenen Unterrichtsfächern gibt es eine Reihe von Fähigkeiten, die alle LehrerInnen benötigen. Ein gutes Gedächtnis und eine ausgeprägte Lernfähigkeit sind erforderlich, um sich rasch die Daten und Fakten für den Unterricht einprägen und die Namen der SchülerInnen merken zu können. Für den freien Vortrag im Unterricht ist Redegewandtheit notwendig. Die Organisation und Planung des Unterrichts ist ohne Selbständigkeit und Organisationstalent nicht möglich. Während des Unterrichts werden die psychische Belastbarkeit und Konfliktfähigkeit der LehrerInnen oft auf die Probe gestellt. Teamfähigkeit ist für die Zusammenarbeit mit den KollegInnen wünschenswert. Für die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts ist Innovationsfreude (z.B. neue Unterrichtsmethoden, Veränderungen im Lernstoff) unverzichtbar.

LehrerInnen müssen imstande sein, den SchülerInnen klare Grenzen zu setzen, um Erziehungsaufgaben, die teilweise von den Eltern an die Schulen delegiert werden, bewältigen zu können. Sie sind die KonfliktpartnerInnen der SchülerInnen. LehrerInnen müssen während des Unterrichts mit der Unruhe durch eine Schularbeit in der folgenden Stunde, mit Störungen durch ProblemschülerInnen²⁵ oder durch unbekannte außerschulische Störfaktoren²⁵ umgehen können. Sie sollen die SchülerInnen einerseits beim Wissenserwerb fördern und andererseits eine leistungsorientierte Selektion vornehmen. Beim Benoten sollen Lehrkräfte gerecht sein, indem sie alle SchülerInnen nach dem gleichen Maßstab bewerten, und zugleich sollen sie auf Einzelschicksale Rücksicht nehmen.

Beim Umgang mit den Eltern, im Umgang mit den Vorgesetzten und bei Konferenzen sind andere soziale Kompetenzen als im Unterricht erforderlich. LehrerInnen brauchen Selbstsicherheit, um für ihre Vorstellung von einem angemessenen Unterricht, die Verantwortung übernehmen und ihren Standpunkt anderen Personen gegenüber vertreten zu können. Kenntnisse des Schulrechts sind notwendig.

Von den meisten LehrerInnen werden sowohl das Aufrechterhalten der Disziplin während des Unterrichts, das Benoten der SchülerInnen, die Verwaltungstätigkeiten als auch der fehlende Rückhalt bei den KollegInnen als besonders belastend empfunden.²⁶

Bewerbung um Lehrstellen

Alle AbsolventInnen, die nach Abschluss eines Studiums an einer Pädagogischen Hochschule in den Schuldienst eintreten wollen, sollten auf jeden Fall Anfang Mai die Wiener Zeitung durchsehen, in der alle offenen Planstellen und Karenzvertretungen für das kommende Schuljahr aufgelistet sind. Die Bewerbung muss auf einem speziellen Formular bis 15. Mai beim Stadt- bzw. Landesschulrat abgegeben werden.²⁷ Die BewerberInnen werden nach bestimmten Kriterien auf Wartelisten ge-

25 Eine Lehrerin sprach im Interview auch von »verhaltensinteressanten« SchülerInnen.

26 Vgl. Ulich, Klaus (1996): Beruf LehrerIn. Arbeitsbelastungen, Beziehungskonflikte, Zufriedenheit. Weinheim/Basel.

27 In manchen Jahren wird der Bewerbungszeitraum auf den 15. bis 30. Mai verlegt.

reihl und die zur Verfügung stehenden Plätze nach dem jeweiligen Listenplatz vergeben. Die fünf Kriterien bei der Erstellung der Wartelisten werden vom Ministerium vorgegeben, die Reihenfolge, in der die Kriterien angewendet werden, steht jedoch im Ermessen des jeweiligen Stadt- bzw. Landesschulrates. Ein Kriterium ist die entsprechende Ausbildung, weitere Kriterien sind besondere Kenntnisse und Fähigkeiten, die in der Stellenausschreibung genannt sind, Zusatzqualifikationen sowie die längere Wartezeit.

Beim Kriterium »Zusatzqualifikationen« werden Angaben über besondere Tätigkeiten im Hinblick auf die Eignung als LehrerIn mit entsprechenden Unterlagen und Bestätigungen berücksichtigt. Das gleiche gilt für Kommunikationsseminare, Seminare mit gruppenpsychologischen oder therapeutischen Schwerpunkten, Seminare zur Erweiterung der Sprachkompetenz, Auslandsaufenthalte, Informatikausbildungen, sportliche Zusatzqualifikationen. Auch außerschulische Tätigkeiten in der Wirtschaft, in diversen Bildungseinrichtungen, in Volkshochschul- bzw. VHS-Kursen, Mitarbeit in Projekten, journalistische Erfahrungen sowie sonstige Praxiserfahrungen werden in den Entscheidungsprozess miteinbezogen.

Um dem Status des/der beschäftigungslosen Junglehrers/Junglehrerin zu entgehen, übernehmen viele JunglehrerInnen Stunden in der Nachmittagsbetreuung, die jedoch nur mit einer halben Werteinheit honoriert werden, da keine Unterrichtsvorbereitung notwendig ist. In vielen Schulen ist aber auch diese Art der Anstellung mittlerweile kaum möglich, da versucht wird, die angestellten Lehrkörper der jeweiligen Schulen vollständig auszulasten.

Wer den ersten Schritt in den Schuldienst geschafft hat, muss viele freiwillige Zusatzleistungen erbringen, um im folgenden Schuljahr bei der Verteilung der Unterrichtsstunden im Kollegium den nötigen Rückhalt zu finden. In dieser Zeit müssen viele JunglehrerInnen entweder zwischen mehreren Schulen pendeln oder zusätzlich in außerschulischen Tätigkeitsfeldern arbeiten, um ein ausreichendes Einkommen zu haben. Das Ziel der BerufseinsteigerInnen ist, schrittweise immer mehr Stunden im Rahmen eines unbefristeten I L-Vertrages²⁸ zu erhalten. Mit den Jahren verschiebt sich das Verhältnis von den befristet hin zu den unbefristet zugeteilten Unterrichtsstunden. Mit Wirksamkeit vom 1.10.2004 entsteht nach sechs Jahren, ab 1.10.2006 nach fünf Jahren der Rechtsanspruch auf einen unbefristeten Vertrag (I L-Vertrag) mit allen dienst- und besoldungsrechtlichen Vorteilen.

In problematischen Fächern kann langfristig nur dann eine feste Anstellung erhofft werden, wenn an einer Schule im LehrerInnenkollegium eine günstige Konstellation gegeben ist, wie zum Beispiel die Möglichkeit, für vier Jahre eine Karenzvertretung und dann eine durch Pensionierung freigewordene Stelle zu übernehmen. Die Unterstützung durch die KollegInnen ist der wichtigste Erfolgsfaktor.

Bei den konfessionellen Privatschulen gibt es unabhängig von den Wartelisten eine Chance auf Anstellung, da deren DirektorInnen bei der KandidatInnenauswahl autonom sind.

Für flexible und reisefreudige JunglehrerInnen besteht die Möglichkeit regionale Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt für LehrerInnen auszunützen.²⁹ Besonders zu bemerken ist diese Tatsache in

²⁸ Die Begriffe I L- und II L-VertragslehrerIn werden im Kapitel 1.4 dieses Abschnittes unter dem Punkt »Einkommenssituation« erklärt.

²⁹ Siehe Kapitel 1.3 zur Beschäftigungssituation in diesem Abschnitt.

Niederösterreich und Tirol, da in entlegenen ländlichen Gebieten noch einige Stellen zu besetzen wären, so die Sprecher der Landesschulräte dieser Bundesländer.

Bewerbung um eine Beschäftigung außerhalb der Schule

Ein großer Beschäftigungsbereich außerhalb der Schule ist vor allem für PflichtschullehrerInnen der gesamte Bereich des »Nachhilfeunterrichts«. Viele angehende LehrerInnen arbeiten bereits während des Studiums als LernbetreuerInnen bzw. NachhilfelehrerInnen und führen diese Tätigkeit als Überbrückung bis zu einer Anstellung weiter.

Ausweichmöglichkeiten sind verschiedene ErzieherInnen Tätigkeiten in Tagesschulheimen, Horten oder Internaten.

Berufsverlauf

Im Rahmen der wissenschaftlichen Erforschung der Berufsbiographien von LehrerInnen³⁰ wurde eine Reihe von psychologischen Erkenntnissen über den Berufsverlauf gesammelt und daraus Modelle gebildet. Ein idealtypisches Modell beschreibt die Entwicklung der Handlungskompetenz bei LehrerInnen in drei Stufen:

Auf der ersten Stufe bemüht sich der/die AnfängerIn, im Klassenzimmer zu »überleben« und mit seinen/ihren eigenen Unsicherheiten zurechtzukommen. Auf der zweiten Stufe ist die Lehrperson fähig, die Situation im Klassenzimmer zu beherrschen und zu gestalten. Auf der dritten und letzten Stufe, die nicht von allen erreicht wird, ist der/die LehrerIn instande, über die Unterrichtsroutine hinaus auf die individuellen Interessen und Probleme der SchülerInnen einzugehen.

Ein Verlaufsmuster, das denen einiger anderer Berufe ähnlich ist, haben verschiedene Untersuchungen ergeben: Nach der erfolgreichen Bewältigung des Berufsalltags werden zunehmend Themen aus anderen Lebensbereichen wichtig. Im Beruf wird das Interesse auf den engen Arbeitsbereich eingeschränkt, der den Lebensunterhalt sichert. Am Ende der Berufslaufbahn wird eine positive Hinausentwicklung aus dem Beruf durch Hinwendung zu privaten Lebenszielen erstrebt.

Ein weiteres Modell beschreibt die Abfolge der zentralen Themen im beruflichen Werdegang der LehrerInnen. Nachdem der Berufseinstieg überstanden wurde, tritt im 4. bis 6. Berufsjahr die Phase der Stabilisierung ein, in der die Anfängerprobleme überwunden und der/die LehrerIn seine/ihre LehrerInnenpersönlichkeit gefestigt hat. Im 7. bis 18. Berufsjahr beginnt für die LehrerInnen entweder eine Phase der Innovationen oder eine Phase der Selbstzweifel und der Neubewertung des Berufes. Die LehrerInnen mit Selbstzweifeln können die Krise entweder lösen, indem sie frischen Wind in ihren Berufsalltag hineinlassen, oder sie erstarren in der passiven Haltung, dass an den gegebenen Umständen nichts geändert werden kann und entwickeln einen Konservatismus, der in späteren Jahren in Bitterkeit umschlagen kann.

LehrerInnen, die sich für eine frische Brise im Unterricht und im Berufsleben entscheiden, schließen sich meist den InnovatorInnen an und tragen gemeinsam mit diesen die Weiterentwicklung der Schulen und des Unterrichts. In späteren Jahren entwickelt diese Gruppe eine ruhige Gelassenheit

30 Die folgenden Forschungsergebnisse wurden einem Überblicksartikel von E. Terhart entnommen: »LehrerIn werden – LehrerIn bleiben: Berufsbiographische Perspektiven.« In Mayr, J. (Hg.): LehrerIn werden. Innsbruck 1994, Seite 17–46.

und Zufriedenheit. In der Regel haben diese LehrerInnen neben ihrem Beruf auch eine Vielzahl anderer Interessen und Lebensbereiche, die sie stets sorgfältig gepflegt und die ihnen in beruflichen Krisenzeiten den notwendigen Ausgleich und Erholung ermöglicht haben.

Burn-out-Syndrom bei LehrerInnen

Einige LehrerInnen sind nach längeren Dienstzeiten vom so genannten »Burn-out-Syndrom«³¹ betroffen, bei dem sich die betreffende Person vom LehrerInnenberuf ausgebrannt fühlt und meist unter psychosomatischen Beschwerden wie Erschöpfung, Depression oder Schlaflosigkeit leidet. Dieses Phänomen hat vielfältige Ursachen.

Als Ursache für das vermehrte Auftreten von Burn-out-Phänomenen im LehrerInnenberuf gibt es zwei Erklärungsdimensionen. Einerseits ist ein wichtiger Faktor die Instrumentalisierung der eigenen Person im Lehrberuf. Um wirkungsvoll unterrichten zu können, müssen LehrerInnen sich selbst in den Unterricht einbringen. Besonders dann, wenn sie bei den SchülerInnen Nähe und Anerkennung suchen, sind sie gefährdet. Mit viel Engagement versuchen sie, es »besser« als andere LehrerInnen zu machen, scheitern aber daran, dass sie selbst mit ihren eigenen Bedürfnissen unbeachtet bleiben. Am Anfang steht der Idealismus, der zur freiwilligen Überlastung führt. Dann kommt bei ausbleibender Belohnung die Erschöpfung, die durch zunehmende Desillusionierung ersetzt wird. Der innere Rückzug vom sozialen Leben an der Schule setzt ein. Die innere Enttäuschung führt zur Selbstisolation, zum Vertrauensverlust und den oben genannten psychosomatischen Reaktionen. In fortgeschrittenen Fällen ist eine fachkundige Intervention unerlässlich. Nur wenn LehrerInnen realistische Wege finden, um ihr Bedürfnis nach Anerkennung zu stillen, werden sie in ihrem Beruf Zufriedenheit erlangen. Aber auch ein Lautstärkenspitzenwert von bis zu 86 Dezibel im Klassenzimmer sowie Stimmprobleme aufgrund der Überbelastung der Stimmbänder zählen zu den Burn-out-Symptomen.³²

Auf der anderen Seite steht die Annahme, dass das Burn-out-Potenzial vor allem bei den unmotivierten LehrerInnen sehr hoch ist. Grund für die Demotivation ist, dass schon die Studienwahl als Notlösung herangezogen wird. Die Zeitschrift Focus schreibt, dass jede/r vierte LehrerIn eigentlich nie LehrerIn werden wollte, sondern den Beruf nur aufgrund der Familienfreundlichkeit gewählt hat.³³

Als wirkungsvolle Vorbeugemaßnahme gegen das Burn-out haben sich in vielen Untersuchungen das Gespräch sowie der gegenseitige Erfahrungsaustausch und die Kooperation zwischen den KollegInnen erwiesen. Eine sinnvolle Ergänzung ist die Supervision, bei der LehrerInnen mit therapeutisch ausgebildeten KollegInnen die beim Unterricht auftretenden Probleme regelmäßig und ausführlich besprechen können.

Die Situation der LehrerInnen wird entscheidend durch das Klima an ihrer Schule beeinflusst, das von der Zusammenarbeit und Gesprächsbereitschaft der LehrerInnen, von dem Führungsstil des/der DirektorIn und der Schulgröße abhängt. In Schulen mit schlechtem Schulklima können

31 Hannelore Knauder: Burn-Out im Lehrberuf. Graz 1996.

32 Vgl. www.zeit.de/2008/10/C-Lehrer-10-Fragen [18.3.2008].

33 Vgl. www.focus.de/schule/lehrerzimmer/schulpraxis [18.3.2008].

LehrerInnen mit den KollegInnen nicht über ihre Probleme oder Erfolge beim Unterrichten sprechen. Zur Verbesserung des Schulklimas wird soziales Lernen, Teamarbeit und die Durchführung von »Schulinterner LehrerInnenfortbildung« (Schilf) gefördert, um den LehrerInnen Gelegenheit zu geben, auf eine neue Art und Weise miteinander in Kontakt zu treten.

LehrerInnen, die mit den Berufsbelastungen nicht zu Recht kommen, können sich an ein LehrerInnenberatungszentrum oder an eine der Schulpsychologischen Beratungsstellen der Stadt-/Landesschulräte wenden. Sie erhalten dort Beratung durch fachkundige PsychologInnen und TherapeutInnen. So umfasst z.B. das Angebot des LehrerInnenberatungszentrums in Wien: Supervision für Einzelpersonen, Teams und Gruppen; Projektbegleitung; Beratung in Fragen des Schulalltags; Einzelgespräche sowie Krisenintervention für LehrerInnen und ErzieherInnen bei persönlichen Problemen.

Aufstiegsmöglichkeiten

An den BMHS ist für LehrerInnen eine Karriere als AbteilungsleiterIn oder Fachvorstand möglich. In allen Schulen können LehrerInnen im Rahmen der Schulverwaltung als AdministratorInnen die notwendigen Erfahrungen sammeln, um sich später an einer anderen Schule als DirektorIn zu bewerben.

Für eine Laufbahn im Verwaltungsbereich werden im besonderen Durchsetzungsvermögen, Management- und Teamfähigkeit gefordert. Neben dem Erfüllen eines neuen Anforderungsprofils ist zumeist auch ein erhebliches Engagement in der Personalvertretung oder in einer Gewerkschaftsfraktion notwendig. Die sozialen Aktivitäten verbessern die eigene Stellung im Lehrkörper und eröffnen zugleich Kontaktmöglichkeiten zu Personen auf höheren Hierarchieebenen.

Im Pflichtschulbereich bieten Pädagogische Hochschulen, Pädagogische Institute und mitunter auch Universitäten zahlreiche Zusatzqualifikationen und Zusatzausbildungen an (z.B. Montessoripädagogik, individuelles Lesen- und Schreiben-Lernen, TurnlehrerIn, EnglischlehrerIn, Schwerpunkt bildnerisches Gestalten). Die Ausbildung zum/zur SprachlehrerIn ist ebenfalls möglich.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, an die pädagogische Bachelor-Ausbildung einen Master anzuschließen.

LehrerInnen können ihre Zuständigkeit erweitern, indem sie als Mitglieder von Lehrplan- oder Schulbuchbegutachtungskommissionen oder als ReferentInnen an den Stadt- bzw. Landesschulrat berufen werden. Das Engagement als LeiterIn einer Arbeitsgemeinschaft der LehrerInnenfortbildung kann zu einer Unterrichtstätigkeit am zuständigen Pädagogischen Institut (Pädagogischen Hochschule) führen. Neben ihrer Tätigkeit an der Schule können LehrerInnen einige Stunden an einer Pädagogischen Hochschule lehren.

Einkommenssituation

Das Gehalt von LehrerInnen richtet sich nach gesetzlich festgelegten Gehaltsschemen.³⁴ Hier können grundsätzlich zwei Gehaltsschemen unterschieden werden. Ein Gehaltsschema für unbefristete Dienstverträge (I L) und eines für befristete Dienstverträge (II L). Überlicherweise erhalten

34 Vgl. §41 und §44 Vertragsbedienstetengesetz (VBG).

LehrerInnen beim Berufseinstieg befristete Dienstverträge. Der größte Unterschied zwischen den beiden Gehaltsschemen besteht darin, dass es bei unbefristeten Dienstverträgen Gehaltstufen und somit auch Gehaltserhöhungen s.g. Vorrückungen gibt. Falls sie keine anrechenbaren Vordienstzeiten (Präsenzdienst, Zivildienst, Tätigkeit im öffentlichen Dienst) vorweisen können, werden sie beim Berufseinstieg in die unterste Gehaltsstufe eingestuft. Bei befristeten Dienstverträgen gibt es so etwas nicht. Erhält man zunächst nur einen befristeten Dienstvertrag hat man spätestens nach fünf Dienstjahren den Anspruch auf einen unbefristeten Dienstvertrag.

Für beide Gehaltsschemen gibt es einheitliche Entlohnungsgruppen. LehrerInnen im höheren Schulbereich (BundeslehrerInnen), ausgenommen die wissenschaftlich-künstlerischen Fächer, fallen in die Entlohnungsgruppe I1. LehrerInnen aus dem Pflichtschulbereich (LandeslehrerInnen) und LehrerInnen für die wissenschaftlich-künstlerischen Fächer im höheren Schulbereich sind hier schlechter gestellt und werden eine Entlohnungsgruppe darunter in die Entlohnungsgruppe I 2a2 eingeordnet.

LehrerInnen die zu Beginn ihrer Laufbahn einen unbefristeten Dienstvertrag erhalten (was selten der Fall ist) werden in der untersten Gehaltsstufe eingestuft. Eine Einordnung auf einer höheren Gehaltsstufe ist nur dann möglich, wenn es anrechenbare Vordienstzeiten gibt (Präsenzdienst, Zivildienst, Tätigkeit im öffentlichen Dienst). Derzeit beträgt das Einstiegsgehalt auf der untersten Gehaltsstufe für LehrerInnen der Entlohnungsgruppe I1 2.222,80 Euro brutto, für LehrerInnen der Entlohnungsgruppe I 2a2 2.025,10 Euro brutto. Alle zwei Jahre steigt man eine Gehaltstufe auf (Vorrückung). Am Ende der Laufbahn ergibt sich mit entsprechenden Vorrückungen ein maximaler Endbezug von derzeit 5.139,30 Euro brutto in der Entlohnungsgruppe I1 und 4.503,90 Euro brutto in der Entlohnungsgruppe I 2a2.

Bei LehrerInnen die zu Beginn ihrer Laufbahn einen befristeten Dienstvertrag erhalten (was meistens der Fall ist) ist das Einstiegsgehalt grundsätzlich auch wieder von der Einordnung in die jeweilige Entlohnungsgruppe abhängig. Ein großer Unterschied zu unbefristeten Dienstverträgen besteht aber darin, dass das Gehalt auf Basis geleisteter Jahreswochenstunden berechnet wird, d.h. jede geleistete Jahreswochenstunde entspricht einem bestimmten Eurobetrag. Dazu kommt noch, dass die Fächer in der Entlohnungsgruppe I1 unterschiedliche Wertigkeiten haben. Die Wertigkeiten entsprechen den unterschiedlichen Werteinheiten bei der Berechnung der wöchentlichen Unterrichtsverpflichtung.³⁵ Derzeit liegt die Entlohnung bei unbefristeten Dienstverträgen in der Entlohnungsgruppe I1 bei einem Fach wie beispielsweise Deutsch bei 1.711,20 Euro brutto und bei Fächern wie beispielsweise Geschichte bei 1.539,6 Euro brutto pro geleisteter Jahreswochenstunde. In der Entlohnungsgruppe I 2a2 in der die Fächer keine unterschiedlichen Wertigkeiten haben, erhält man pro geleisteter Jahreswochenstunde 1.131,60 Euro brutto pro geleisteter Jahreswochenstunde. Die Brutto-Beträge werden addiert und durch 12 oder 10 dividiert, wodurch sich das Monatsgehalt ergibt.

Das Gehaltsschema für befristete Dienstverträge hat den Nachteil einer geringeren Jobsicherheit, bietet dafür aber für BerufseinsteigerInnen, die keine anrechenbaren Vordienstzeiten vorweisen können, ein höheres Einstiegsgehalt. Unbefristete Dienstverträge sind finanziell betrachtet nur

³⁵ Entsprechend Anlage 1-6 des Bundeslehrer-Lehrverpflichtungsgesetz (BLVG).

für jene BerufseinsteigerInnen attraktiver, die anrechenbare Vordienstzeiten vorweisen können und deshalb auf einer höheren Gehaltsstufe einsteigen können.

Während des Unterrichtspraktikums erhalten die UnterrichtspraktikantInnen einen Ausbildungsbeitrag in der Höhe des halben Gehalts eines/r Vertragslehrers/Vertragslehrerin des Entlohnungsschemas I L, Entlohnungsgruppe I 1, in der 1. Entlohnungsstufe, das sind derzeit 1.111,40 Euro brutto im Monat.

Außer dem monatlichen Ausbildungsbeitrag gebührt für jedes Kalendervierteljahr eine Sonderzahlung in der Höhe von 50% des Ausbildungsbeitrages, ggf. ergänzt durch einen Kinderzuschlag. Da UnterrichtspraktikantInnen während des Unterrichtspraktikums sozialversichert sind, haben sie nach dessen Abschluss die Möglichkeit, die Wartezeit auf eine Anstellung mit Arbeitslosenunterstützung zu überbrücken oder vom AMS einen Umschulungskurs (EDV-, BWL-, Buchhaltungs-, Lohnverrechnungskurse) oder ein JungakademikerInnen-Training in einem verwandten Berufsfeld finanziert zu bekommen

1.5 Berufsorganisationen und Vertretungen

Berufsbezeichnungen

LandeslehrerInnen sind zur Führung eines Amtstitels berechtigt. Der/Die LandeslehrerIn des Ruhestandes ist berechtigt, den Amtstitel zu führen, zu dessen Führung er im Zeitpunkt der Versetzung oder des Übertrittes in den Ruhestand berechtigt war. Er/Sie hat dabei dem Amtstitel den Zusatz »im Ruhestand« (»i.R.«) hinzuzufügen.

Die genaue Zuweisung der Amtstitel für LandeslehrerInnen ist auf der Homepage des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur nachzulesen (www.bmukk.gv.at/schulen/lehrdr/gesetze_verordnungen/ldg_02.xml#55).

Die LeiterInnen einer Schule tragen den Amtstitel DirektorIn, Führungskräfte an den Pädagogischen Hochschulen führen den Titel AbteilungsleiterIn, an den BHS werden die Titel Abteilungsvorstand oder Fachvorstand vergeben. An höheren Internatsschulen des Bundes ist für Führungskräfte der Amtstitel »ErziehungsleiterIn« üblich.

Aufgrund von Verdiensten um die Republik Österreich im Verlauf seiner/ihrer langjährigen Berufslaufbahn kann der Bundespräsident an LehrerInnen folgende Berufstitel verleihen: Hofrat/Hofrätin (HR), Regierungsrat/Regierungsrätin, Oberstudienrat/Oberstudienrätin (OStR), Studienrat/Studienrätin (StR), Oberschulrat/Oberschulrätin (OSR), Schulrat/Schulrätin. Bei einer Namensnennung wird zuerst der Amtstitel, dann der Berufstitel, der akademische Grad und zum Abschluss der Familienname genannt, so z.B. Frau Direktorin Hofrätin Dr. Lieselotte Beispiel.

Berufsorganisationen

Die ÖVP-nahen LehrerInnen sind im Berufsverband Österreichische Professoren-Union (ÖPU; www.oepu.at) im Rahmen des ÖAAB (Österreichischer Arbeiter- und Angestelltenbund der ÖVP; www.oaab.com) sowie im Verein christlicher Lehrer (VCL; www.vcl-oe.at) zusammengeschlossen. In der GÖD (Gewerkschaft Öffentlicher Dienst) werden sie von der FCG (Fraktion Christlicher Gewerkschafter) vertreten.

Von der ÖPU hat sich der VdPÖ (Verband der Professoren Österreichs; www.vdpoe.at) abgespalten, der sich als parteifrei bezeichnet.

Die SPÖ-nahen LehrerInnen sind in der Lehrerabteilung des BSA (Bund sozialistischer Akademiker; www.bsa.at/new/bsa) sowie im Zentralverein der Wiener PflichtschullehrerInnen (ZV; www.bsa.at/new/bsa) zusammengeschlossen. In der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst werden sie von der FSG (Fraktion Sozialistischer Gewerkschafter) vertreten.

Aus Kritik am Proporzsystem haben sich zahlreiche LehrerInnen in der ÖLI (Österreichischen LehrerInneninitiative; www.eduhi.at/verein/kreidekreis/Entwurf) einer überparteilichen Interessenvertretung zusammengeschlossen. Diese Gruppierung wird in den Bundesländern als LehrerInneninitiative des jeweiligen Landes bezeichnet, zum Beispiel in Wien als WILI (Wiener LehrerInneninitiative). In der Gewerkschaft werden sie von den UG (Unabhängige GewerkschafterInnen) vertreten.

Berufsvertretungen

Grundsätzlich können LehrerInnen Auskünfte und Beratungsleistungen der Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK) in Anspruch nehmen. Beamtete LehrerInnen sind allerdings nicht Mitglieder der AK. Im Rahmen der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) besteht eine Bundessektion für AHS- und eine für BMHS-LehrerInnen, die jeweils in Landessektionen gegliedert sind. In den Dienststellen werden die Mitglieder durch den Gewerkschaftlichen Betriebsausschuss (GBA) vertreten.

An den Schulen werden aufgrund des Personalvertretungsgesetzes alle vier Jahre entsprechend der Anzahl der DienstnehmerInnen drei oder mehr PersonalvertreterInnen gewählt, die zusammen den Dienststellenausschuss (DA) bilden und der Dienststellenversammlung (DV) verantwortlich sind. Gegenüber dem Landes- bzw. Stadtschulrat werden die LehrerInnen vom Fachausschuss (FA) des jeweiligen Bundeslandes, gegenüber dem BMUKK vom Zentrallausschuss (ZA) vertreten. Der Landes- bzw. Stadtschulrat ist die Schulbehörde erster Instanz, das BMUKK die Schulbehörde zweiter und letzter Instanz. Im Schulgemeinschaftsausschuss (SGA) wird der Lehrkörper durch den/die DirektorIn und drei LehrervertreterInnen repräsentiert. Der Schulgemeinschaftsausschuss ist im Rahmen der Schulautonomie mit verschiedenen Entscheidungen betraut und wird auch mit Schüler- und ElternvertreterInnen besetzt.

Anhang

1 Adressen

1.1 Landesgeschäftsstellen des AMS – www.ams.at

<p>Arbeitsmarktservice Burgenland Permaystraße 10 7000 Eisenstadt Tel.: 02682 692 Fax: 02682 692-990 Internet: www.ams.at/bgld E-Mail: ams.burgenland@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Kärnten Rudolfsbahngürtel 42 9021 Klagenfurt Tel.: 0463 3831 Fax: 0463 3831-190 Internet: www.ams.at/ktn E-Mail: ams.kaernten@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Niederösterreich Hohenstaufengasse 2 1013 Wien Tel.: 01 53136 Fax: 01 53136-177 Internet: www.ams.at/noe E-Mail: ams.niederoesterreich@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Oberösterreich Europaplatz 9 4021 Linz Tel.: 0732 6963-0 Fax: 0732 6963-20590 Telefonservice: Mo–Do 7.30–17, Fr 7.30–16 Uhr Internet: www.ams.at/ooe E-Mail: ams.oberoesterreich@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Salzburg Auerspergstraße 67a 5020 Salzburg Tel.: 0662 8883 Fax: 0662 8883-7090 Internet: www.ams.at/sbg E-Mail: ams.salzburg@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Steiermark Babenbergerstraße 33 8020 Graz Tel.: 0316 7081 Fax: 0316 7081-190 Internet: www.ams.at/stmk E-Mail: ams.steiermark@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Tirol Amraser Straße 8 6020 Innsbruck Tel.: 0512 584664 Fax: 0512 584664-190 Internet: www.ams.at/tirol E-Mail: ams.tirol@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Vorarlberg Rheinstraße 33 6901 Bregenz Tel.: 05574 691-0 Fax: 05574 69180-160 Internet: www.ams.at/vbg E-Mail: ams.vorarlberg@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Wien Landstraßer Hauptstraße 55–57 1030 Wien Tel.: 01 87871 Fax: 01 87871-50490 Telefonservice: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–15.30 Uhr Internet: www.ams.at/wien E-Mail: ams.wien@ams.at</p>	<p>Homepage des AMS Österreich mit Einstiegsportal zu allen Homepages der AMS-Landesgeschäftsstellen:</p> <p>www.ams.at</p>

1.2 BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz

An zurzeit (2012) 66 Standorten in ganz Österreich bieten die BerufsInfoZentren (www.ams.at/biz) des AMS modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Broschüren, Info-Mappen, Videofilme und PCs stehen gratis zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen der BerufsInfoZentren helfen gerne, die gesuchten Informationen zu finden. Sie stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

BIZ im Burgenland	
Eisenstadt Tel.: 02682 693-913 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Neusiedl am See Tel.: 02167 8820-913 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Oberwart Tel.: 03352 32208-913 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Stegersbach Tel.: 03326 52312-913 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr

BIZ in Kärnten	
Feldkirchen Tel.: 04276 2162 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Hermagor Tel.: 04282 2061 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
Klagenfurt Tel.: 0463 3832 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Spittal an der Drau Tel.: 04762 5656 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
St. Veit an der Glan Tel.: 04212 4343 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Villach Tel.: 04242 3010 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
Völkermarkt Tel.: 04232 2424 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Wolfsberg Tel.: 04352 52281 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr

BIZ in Niederösterreich	
Amstetten Tel.: 07472 61120-0 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Baden Tel.: 02252 201-0 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Gänserndorf Tel.: 02282 3535 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Hollabrunn Tel.: 02952 2207-0 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Krems Tel.: 02732 82546 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Mödling Tel.: 02236 805 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Melk Tel.: 02752 50072 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Neunkirchen Tel.: 02635 62841 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr

St. Pölten Tel.: 02742 9001-309 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Tulln Tel.: 02272 62236 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Wiener Neustadt Tel.: 02622 21670 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	

BIZ in Oberösterreich	
Braunau Tel.: 07722 63345 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Eferding Tel.: 07272 2202 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Freistadt Tel.: 07942 74331 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Gmunden Tel.: 07612 64591 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Grieskirchen Tel.: 07248 62271 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Kirchdorf Tel.: 07582 63251 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–16 Uhr
Linz Tel.: 0732 6903 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Perg Tel.: 07262 57561-0 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12, Di 8–15.30 Uhr
Ried im Innkreis Tel.: 07752 84456 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Rohrbach Tel.: 07289 6212 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–12 Uhr
Schärding Tel.: 07712 3131 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Steyr Tel.: 07252 53391 Öffnungszeiten: Di–Fr 8–12, Mi 12.30–15.30 Uhr
Vöcklabruck Tel.: 07672 733 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Wels Tel.: 07242 619-37241 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr

BIZ in Salzburg	
Bischofshofen Tel.: 06462 2848-1140 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–15.30 Uhr	Salzburg Tel.: 0662 8883-4820 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–15.30 Uhr
Tamsweg Tel.: 06474 8484-5131 Öffnungszeiten: Mo–Do 07.30–15.30, Fr 07.30–12	Zell am See Tel.: 06542 73187-6337 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–15.30 Uhr

BIZ in der Steiermark	
Deutschlandsberg Tel.: 03462 2947-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Feldbach Tel.: 03152 4388-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Graz Tel.: 0316 7082-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Hartberg Tel.: 03332 62602-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr

Knittelfeld Tel.: 03512 82591-105 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Leibnitz Tel.: 03452 82025-805 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Leoben Tel.: 03842 43545-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Liezen Tel.: 03612 22681 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Mürrzusschlag Tel.: 03852 2180-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	

BIZ in Tirol	
Imst Tel.: 05412 61900 Öffnungszeiten: Mo–Do 8.30–16, Fr 8.30–15 Uhr	Innsbruck Tel.: 0512 5903 Öffnungszeiten: Mo, Mi 8–16, Di, Do 8–12, Fr 8–15 Uhr
Kitzbühel Tel.: 05356 62422 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–12, 13–15.30, Fr 8–12 Uhr	Kufstein Tel.: 05372 64891 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr
Landeck Tel.: 05442 62616 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr	Lienz Tel.: 04852 64555 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr
Reutte Tel.: 05672 624040 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–14.30 Uhr	Schwaz Tel.: 05242 62409 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr

BIZ in Vorarlberg	
Bludenz Tel.: 05552 62371 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr	Bregenz Tel.: 05574 691 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr
Feldkirch Tel.: 05522 3473 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr	

BIZ in Wien	
1060 Wien, Gumpendorfer Gürtel 2b Tel.: 01 87871-30299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr	1160 Wien, Huttengasse 25 Tel.: 01 87871-27299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr
1100 Wien, Laxenburger Straße 18 Tel.: 01 87871-24299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr	1210 Wien, Schloßhofer Straße 16–18 Tel.: 01 87871-28299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr
1130 Wien, Hietzinger Kai 139 Tel.: 01 87871-26299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr	

1.3 Kammer für Arbeiter und Angestellte – www.arbeiterkammer.at

Arbeitsrechtliche Abteilungen der zentralen Kammer für Arbeiter und Angestellte Ihres Bundeslandes können Ihnen Auskunft geben, welche Abteilungen beziehungsweise welche Arbeiterkammer in Ihrer Wohnumgebung für Ihre spezifischen arbeitsrechtlichen Fragen zuständig ist.

Burgenland Wiener Straße 7 7000 Eisenstadt Tel.: 02682 740 E-Mail: akbgld@akbgld.at	Steiermark Hans Resel Gasse 8–14 8020 Graz Tel.: 05 7799-0 E-Mail: info@akstmk.net
Kärnten Bahnhofplatz 3 9021 Klagenfurt Tel.: 050 477 E-Mail: arbeiterkammer@akktn.at	Tirol Maximilianstraße 7 6010 Innsbruck Tel.: 0800 225522 (kostenlos aus ganz Tirol) E-Mail: ak@tirol.com
Niederösterreich Windmühlgasse 28 1060 Wien Servicehotline: 05 7171 E-Mail: Onlineanfrage auf Homepage	Vorarlberg Widnau 2–4 6800 Feldkirch Tel.: 050 258-0 E-Mail: kontakt@ak-vorarlberg.at
Oberösterreich Volksgartenstraße 40 4020 Linz Tel.: 050 6906-0 E-Mail: info@akoee.at	Wien Prinz-Eugen-Straße 20–22 1040 Wien Tel.: 01 50165-0 E-Mail: Onlineanfrage auf Homepage
Salzburg Markus-Sittikus-Straße 10 5020 Salzburg Tel.: 0662 8687 E-Mail: kontakt@ak-sbg.at Homepage: www.arbeiterkammer.at	

1.4 Wirtschaftskammern Österreichs – www.wko.at

Wirtschaftskammer Burgenland Robert-Graf-Platz 1 7000 Eisenstadt Tel.: 05 90907 2000 Internet: www.wko.at/bgld E-Mail: wkbgl@wkbgl.d.at	Wirtschaftskammer Steiermark Körblergasse 111–113 8021 Graz Tel.: 0316 601 0 Internet: www.wko.at/stmk E-Mail: office@wkstmk.at
Wirtschaftskammer Kärnten Europaplatz 1 9021 Klagenfurt Tel.: 05 90904 0 Internet: www.wko.at/ktn E-Mail: wirtschaftskammer@wkk.or.at	Wirtschaftskammer Tirol Meinhardstraße 14 6020 Innsbruck Tel.: 05 90905 0 Internet: www.wko.at/tirol E-Mail: office@wktirol.at

<p>Wirtschaftskammer Niederösterreich Landsbergerstraße 1 3100 St. Pölten Tel.: 02742 8510 Internet: www.wko.at/noe E-Mail: wknoe@wknoe.at</p>	<p>Wirtschaftskammer Vorarlberg Wichnergasse 9 6800 Feldkirch Tel.: 05522 305 Internet: www.wko.at/vlbg E-Mail: info@wkv.at</p>
<p>Wirtschaftskammer Oberösterreich Hessenplatz 3 4020 Linz Tel.: 05 90909 Internet: www.wko.at/ooe E-Mail: service@wkoee.at</p>	<p>Wirtschaftskammer Wien Stubenring 8–10 1010 Wien Tel.: 01 51450 Internet: www.wko.at/wien E-Mail: postbox@wkw.at</p>
<p>Wirtschaftskammer Salzburg Julius-Raab-Platz 1 5027 Salzburg Tel.: 0662 8888-0 Internet: www.wko.at/sbg E-Mail: info@wks.at</p>	<p>Wirtschaftskammer Österreich Wiedner Hauptstraße 63 1045 Wien Tel.: 05 90900, Hotline: 0800 221223 (kostenlos) Internet: www.wko.at E-Mail: office@wko.at</p>

1.5 WIFI – www.wifi.at

<p>WIFI Burgenland Robert-Graf-Platz 1 7000 Eisenstadt Tel.: 05 90907–2000 E-Mail: info@bgld.wifi.at</p>	<p>WIFI Steiermark Körbnergasse 111–113 8021 Graz Tel.: 0316 602-1234 E-Mail: info@stmk.wifi.at</p>
<p>WIFI Kärnten Europaplatz 1 9021 Klagenfurt Tel.: 05 9434 E-Mail: wifi@wifikaernten.at</p>	<p>WIFI Tirol Egger-Lienz-Straße 116 6020 Innsbruck Tel.: 05 90905–7777 E-Mail: info@wktirol.at</p>
<p>WIFI Niederösterreich Mariazeller Straße 97 3100 St. Pölten Tel.: 02742 890-2000 E-Mail: office@noe.wifi.at</p>	<p>WIFI Vorarlberg Bahnhofstraße 24 6850 Dornbirn Tel.: 05572 3894-424 E-Mail: info@vlbg.wifi.at</p>
<p>WIFI Oberösterreich Wiener Straße 150 4021 Linz Tel.: 05 7000-77 E-Mail: kundenservice@wifi-ooe.at</p>	<p>WIFI Wien Währinger Gürtel 97 1180 Wien Tel.: 01 47677 E-Mail: InfoCenter@wifiwien.at</p>
<p>WIFI Salzburg Julius-Raab-Platz 2 5027 Salzburg Tel.: 0662 8888-411 E-Mail: info@wifisalzburg.at</p>	<p>WIFI Österreich Wiedner Hauptstraße 63 1045 Wien Internet: www.wifi.at</p>

2 Literatur (Print, Online)

2.1 Bücher und Broschüren (Studienwahl, Berufsorientierung, Arbeitsmarkt, wissenschaftliches Arbeiten)

Studienwahl, Berufsorientierung, Arbeitsmarkt

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung – www.bmwf.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und AMS Österreich (Hg.): Universitäten und Hochschulen. Studium & Beruf, Wien, jährliche Aktualisierung.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): Fünf Praxisbroschüren der Ombudsstelle für Studierende, Wien: 1) Stichwort »Studium«,

2) Stichwort »FH-Studium«,

3) Stichwort »Privatuniversitäten«,

4) Stichwort »Auslandsstudium«,

5) Stichwort »Studieren mit Behinderung«,

Jährliche Aktualisierung (Download aller Broschüren unter: www.hochschulombudsmann.at)

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): Statistisches Taschenbuch, Wien, jährliche Aktualisierung.

AMS Österreich – Downloads von BerufsInfoBroschüren unter www.ams.at/berufsinfo bzw. www.ams.at/broschueren bzw. www.ams.at/jcs

AMS Österreich: Beruflexikon 3 – Akademische Berufe, Wien.

AMS Österreich: Broschürenreihe »Jobchancen Studium« mit 15 Einzelbroschüren, Download unter: www.ams.at/jcs

AMS Österreich: PRAXIS!mappe – Anleitung zur Jobsuche, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – IT-Informationstechnologie, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Gesundheit, Fitness, Wellness, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Handel, Marketing, E-Commerce, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Medien, Kultur, Unterhaltung, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Soziales, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Technik, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Tourismus und Freizeitwirtschaft, Wien.

Broschüren der Österreichischen HochschülerInnenschaft – www.oeh.ac.at

Österreichische HochschülerInnenschaft: Studieren & Arbeiten, Wien

Österreichische HochschülerInnenschaft: Studienleitfaden, Wien

Österreichische HochschülerInnenschaft an der Universität für Bodenkultur: BOKU Tipps, Wien

Österreichische HochschülerInnenschaft an der WU Wien: Tipps und Tricks für Studienanfänger

Österreichische HochschülerInnenschaft an der WU Wien: Studienrichtungsbroschüren, Wien

Studien- und Karriereführer

3s Unternehmensberatung (Hg.): Fachhochschulführer, jährliche Aktualisierung, Wien

3s Unternehmensberatung (Hg.): Dualer Studienführer: Berufsbegleitend Studieren in Österreich, jährliche Aktualisierung, Wien

Wissenschaftliches Arbeiten

Eco, Umberto (2010): Wie man eine wissenschaftliche Abschlusarbeit schreibt. Doktorarbeit, Diplomarbeit, Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, UTB-Verlag, Stuttgart, 13. unveränderte Auflage.

Franck, N./Stary, J. (2011): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens – Eine praktische Anleitung, UTB-Verlag, Stuttgart, 16. Auflage.

Karmasin, M./Ribing, R. (2011): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten und Dissertationen, UTB-Verlag, Stuttgart, 6. Auflage.

Lück, W./Henke, M. (2008): Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Seminararbeit, Diplomarbeit, Dissertation. Oldenbourg-Verlag, 10. Auflage.

Sesink, W. (2010): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Mit Internet – Textverarbeitung – Präsentation – E-Learning – Web 2.0, Oldenbourg Verlag, München, 8. Auflage.

Standop, E./Meyer, M. (2008): Die Form der wissenschaftlichen Arbeit: Grundlage, Technik und Praxis für Schule, Studium und Beruf, Quelle & Meyer-Verlag, 18. Auflage.

Bewerbung

Hesse, J./Schrader, H. C. (2012): Bewerbung Beruf & Karriere/Training Schriftliche Bewerbung. Anschreiben – Lebenslauf – E-Mail- und Online-Bewerbung, Verlagsgesellschaft Stark.

Hesse, J./Schrader, H. C. (2010): Beruf & Karriere Bewerbungs- und Praxismappen/Die perfekte Bewerbungsmappe für Hochschulabsolventen, Verlagsgesellschaft Stark.

Püttjer, Ch./Schnierda, U. (2011): Perfekte Bewerbungsunterlagen für Hochschulabsolventen, Campus-Verlag, 8. Auflage.

3s Unternehmensberatung (Hg.): Karriereführer: Bewerben bei Top-Unternehmen in Österreich, jährliche Aktualisierung, Wien.

2.2 AMS-Downloads zu Jobsuche und Bewerbung

Was?	Wo?
Interaktives Bewerbungsportal	www.ams.at/bewerbung
Die Praxismappe. Anleitung zur Jobsuche	www.ams.at/praxismappe
E-Jobroom des AMS (Stellenbörse)	www.ams.at/ejobroom
Job-Roboter des AMS (Stellensuchmaschine)	www.ams.at/jobroboter
JobCheck. Vorbereitung auf das AMS-Beratungsgespräch	www.ams.at/_docs/001_Job-Check_0507.pdf
Infoblatt Europäische Jobsuche	www.ams.at/_docs/eures_sfa.pdf
Stelleninserat erstellen	www.ams.at/_docs/001_123Inserat_0507.pdf

2.2.1 Broschüren und Informationen für Frauen

Was?	Wo?
Frauen in Handwerk und Technik Die andere Laufbahn Perspektive Beruf Zurück in den Beruf Services Beihilfen und Förderungen AMS-Angebote für Frauen Frauen mit Zukunft Fit in die Zukunft (Migranten/Migrantinnen)	www.ams.at/sfa (Angebote für Frauen) www.ams.at/frauen

2.2.2 Informationen für AusländerInnen

Was?	Wo?
Wer ist betroffen? Aufenthalt, Niederlassung und Arbeitspapiere Zugangsberechtigungen Kontakt: Wohin wenden? Das Höchstzahlenmodell	www.ams.at/sfa (im Menüpunkt »AusländerInnen«)
Information für neue EU-BürgerInnen zur EU-Osterweiterung (Infoblatt EU in Bulgarisch, Polnisch, Slowenisch, Slowakisch, Tschechisch und Ungarisch)	www.ams.at/sfa (im Menüpunkt »Download und Formulare« – »AusländerInnen Info«)

3 Links

3.1 Österreichische Hochschulen und Studium

Universitäten im Internet	
Universität Wien	www.univie.ac.at
Universität Graz	www.uni-graz.at
Universität Innsbruck	www.uibk.ac.at
Universität Salzburg	www.uni-salzburg.at
Universität Linz	www.jku.at
Universität Klagenfurt	www.uni-klu.ac.at
Technische Universität Wien	www.tuwien.ac.at
Technische Universität Graz	www.tugraz.at
Universität für Bodenkultur Wien	www.boku.ac.at
Wirtschaftsuniversität Wien	www.wu.ac.at

Montanuniversität Leoben	www.unileoben.ac.at
Medizinische Universität Wien	www.meduniwien.ac.at
Medizinische Universität Graz	www.meduni-graz.at
Medizinische Universität Innsbruck	www.i-med.ac.at
Veterinärmedizinische Universität Wien	www.vu-wien.ac.at
Akademie der Bildenden Künste in Wien	www.akbild.ac.at
Universität für Angewandte Kunst in Wien	www.dieangewandte.at
Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien	www.mdw.ac.at
Universität für Musik und Darstellende Kunst »Mozarteum« in Salzburg	www.moz.ac.at
Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz	www.kug.ac.at
Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung in Linz	www.ufg.ac.at
Donau-Universität Krems (postgraduale Ausbildungen)	www.donau-uni.ac.at
Weltweite Universitätsdatenbank (rund 9.000 Universitäten weltweit)	www.univ.cc

Privatuniversitäten in Österreich (in Österreich akkreditiert)	
Anton Bruckner Privatuniversität	www.bruckneruni.at
Danube Private University	www.danube-private-university.at
EPU European Peace University	www.epu.ac.at
Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz	www.ktu-linz.ac.at
Konservatorium Wien Privatuniversität	www.konservatorium-wien.ac.at
MODUL University Vienna	www.modul.ac.at
Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg	www.pmu.ac.at
PEF Privatuniversität für Management	www.pef.at
Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik	www.umit.at
Privatuniversität der Kreativwirtschaft	www.ndu.ac.at
Privatuniversität Schloss Seeburg (vormals: UM Private Wirtschaftsuniversität)	www.uni-seeburg.at
Sigmund Freud Privatuniversität	www.sfu.ac.at
Webster University Vienna	www.webster.ac.at

Internet-Adressen zum Thema »Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Forschung, Stipendien«	
Arbeitsmarktservice Österreich (Menüpunkt »Jobchancen Studium« im AMS-Forschungsnetzwerk)	www.ams.at www.ams.at/jcs www.ams-forschungsnetzwerk.at

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BWF)	www.bmwf.gv.at www.studienwahl.at www.hochschulombudsmann.at www.studentenberatung.at
Studien Wegweiser – Informationen und Kontaktadressen zu Österreichs Universitätsstudien	www.wegweiser.ac.at
Akademisches Portal Österreich – Einstiegsseite zu österreichischen Organisationen aus Wissenschaft, Forschung, Bildung, Kunst und Kultur; Links zu Informationsquellen in Österreich	www.portal.ac.at
Fachhochschulen Plattform – Fachhochschulführer Online	www.fh-plattform.at
Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)	www.oeh.ac.at
Österreichischer Fachhochschulrat (FHR): Portal zu allen FH-Studiengängen	www.fhr.ac.at
Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen (FHK)	www.fhk.ac.at
Zentrale Eingangsportale zu den Pädagogischen Hochschulen (PH) in Österreich	www.paedagogischehochschulen.at www.bmukk.gv.at/ph
Österreichische Universitätenkonferenz	www.reko.ac.at
Österreichische Privatuniversitätenkonferenz	www.privatuniversitaeten.at
ÖAD – Österreichischer Austauschdienst Serviceorganisation im Bereich der wissenschaftlichen Mobilität: EU Bildungsprogramme; Projekte & Netzwerke; Stipendiendatenbank; Studienmöglichkeiten im Ausland; Praktika und Sommerkurse	www.oead.at
Studienbeihilfenbehörde – Überblick über Studienfördermöglichkeiten	www.stipendium.at
Beihilfenrechner der Arbeiterkammer – Interaktive Berechnungsmöglichkeit der staatlichen Studienbeihilfe	www.stipendienrechner.at
Dualer Studienführer – Informationen zum berufsbegleitenden Studium	www.dualerstudienfuehrer.at
Akademie der Wissenschaften – Führende Trägerin außeruniversitärer Forschung in Österreich	www.oeaw.ac.at
Online Studienführer – Informationen zum Studium; Jobbörse	www.studieren.at

3.2 Wirtschaftsschulen/Business Schools im Internet

Zulassung mit Reifeprüfung oder Äquivalent. Die Studien dauern drei Jahre, zum Teil unter Einrechnung integrierter Studienprogramme mit Partneruniversitäten.

Europa-Wirtschaftsschulen GmbH (EWS)	International College of Tourism and Management (ITM)
Liechtensteinstraße 3, 1090 Wien Tel.: 01 5875477-0 Fax: 01 5875477-10 E-Mail: info@ews-vie.at Internet: www.ews-vie.at	Johann-Strauss-Straße 2, 2540 Bad Vöslau Tel.: 02252 790260 Fax: 02252 790260 E-Mail: office@itm-college.eu Internet: www.itm-college.eu

3.3 Internetseiten zum Thema

»Berufs- und Arbeitsmarktinformationen, Berufsorientierung«

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) – www.ams.at	
AMS-Karrierekompass	www.ams.at/karrierekompass
Downloads BerufsInfoBroschüren	www.ams.at/broschueren
AMS-Arbeitszimmer	www.arbeitszimmer.cc
AMS-Berufslexikon online	www.ams.at/berufslexikon
AMS-Berufskompass (Online Berufsneigungsanalyse)	www.ams.at/berufskompass
AMS-Gehaltskompass	www.ams.at/gehaltskompass
AMS-Qualifikations-Barometer	www.ams.at/qualifikationen
AMS-Weiterbildungsdatenbank	www.ams.at/weiterbildung
AMS-FiT-Gehaltsrechner	www.ams.at/fit-gehaltsrechner
Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK)	www.arbeiterkammer.at
Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg	www.bifo.at
Berufsinformationscomputer	www.bic.at
Berufsinformation der Wirtschaftskammer Österreich	www.berufsinfo.at
Berufsinformation der Wiener Wirtschaft	www.biwi.at
BeSt – Die Messe für Beruf und Studium	www.bestinfo.at
BerufsDiagnostik Austria	www.berufsdiagnostik.at

3.4 Internetseiten zum Thema »Unternehmensgründung«

Gründerservice der Wirtschaftskammern Österreichs	www.gruenderservice.at
Service Unternehmensgründung im Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend	www.bmwfj.gv.at (im Menüpunkt »Wirtschaftspolitik« – »Standortpolitik«)
Help – Wegweiser durch Österreichs Ämter, Behörden und Institutionen	www.help.gv.at (im Menüpunkt »Wirtschaft« – »Unternehmensgründung«)
Nachfolgebörse der Wirtschaftskammern Österreichs	www.nachfolgeboerse.at

3.5 Internetseiten zum Thema »Job und Karriere«

Karriereplanung und Bewerben, Jobbörsen im Internet		
www.ams.at/ejobroom	www.derstellenmarkt.info	www.jobnews.at
www.ams.at/jobroboter	www.ec.europa.eu/eures	www.jobpilot.at
www.arbeiterkammer.com	www.fhf.at	www.jobs.at
www.arbeitslos.twoday.net	www.job.at	www.jobscout24.at
www.austropersonal.com	www.jobboerse.at	www.jobsearch.at
www.berufsstart.de	www.jobbox.at	www.mitarbeiterboerse.at
www.bewerben.at	www.jobcenter.at	www.stepstone.at
www.careesma.at	www.jobfinder.at	www.unijobs.at/data
www.derstandard.at/Karriere	www.jobmonitor.com	www.wifi.at

Jobs in Zeitungen	
Karrieren-Standard	www.derstandard.at/karriere
Jobbörse der Presse	http://karriere.diepresse.com
Jobbörse des Kurier	www.kurier.at/karrieren
Wiener Zeitung	www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs
Kleine Zeitung	http://karriere.kleinezeitung.at
Kronen Zeitung	http://anzeigen.krone.at/anzeigen/jobs
Kärntner Landeszeitung	www.ktn.gv.at/42055_DE-SERVICE-Stellenausschreibungen
Oberösterreichische Nachrichten	www.nachrichten.at/karriere
Salzburger Nachrichten	http://karriere.salzburg.com
Bazar	www.bazar.at

Jobbörsen Ausland	
Das Bundeskanzleramt gibt Auskunft über aktuelle Stellenausschreibungen der Institutionen und Agenturen der Europäischen Union, über mögliche Praktika sowie aktuelle Vorbereitungskurse. Interessierte finden hier Informationen über Voraussetzungen, Möglichkeiten und Aufnahmeverfahren sowie zentrale Ansprechstellen. Ebenso informiert die Wiener Zeitung in ihrem Amtsblatt über internationale Jobs	www.jobboerse.gv.at (im Menüpunkt: »Karriere in der EU«) www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs/internationale_jobs
Europaweite Arbeitsvermittlung EURES	www.ec.europa.eu/eures
Internationale Arbeitsmarktverwaltungen	www.wapes.org
Academic Transfer – Jobs an Unis in den Niederlanden	www.academictransfer.org
Computerjobs in Deutschland	www.computerjobs.de
Jobbörse für Deutschland, Europa-/Weltweit sowie Praktika	www.monster.de
Jobs.ie – Vermittlungsagentur in Dublin	www.jobs.ie

PersonalberaterInnen	
Albrecht Business Coaching	www.albrechtbusinesscoaching.at
CATRO Personalsuche und -auswahl	www.catro.com
Creyf's Select	www.creyfs.at
Dr. Pendl & Dr. Piswaenger	www.pendlpiswaenger.at
HILL International	www.hill-international.com

IVENTA	www.ivena.at
LGS Personal Unternehmensgruppe	www.lgs-personal.at
Mercuri Urval	www.mercuriurval.com
MRI Worldwide	www.gruber-consulting.com
Otti & Partner	www.otti.at
Ratio	www.ratio.at/personal-beratung
Stummer & Partner	www.stummer-partner.at
Trenkwalder	www.trenkwalder.com
Global Executive Search Alliance	www.cfr-group.com
Managementberatung Walter Wohlmuth	Tel.: 0664 3566410, E-Mail: walter.wohlmuth@chello.at
Wels Consulting Group	www.welsconsulting.com
Chladek	www.chladek.at
Dr. Georg Postl	www.postl-consult.at
Duftner & Partner	www.duftner.at
Eurojobs GmbH	http://at.eurojobs.eu/fuer-bewerber/warum-eurojobs
Hödl Consulting	www.hoedl-consulting.at
JL Personalmanagement	www.jlp.at
Motiv	www.motiv.cc
müller, rehl & partner	www.jobfinden.info
PEG Linz	www.peg-linz.at
Robert Fitzthum	www.rfmc.at & www.aravati.com
ePunkt Internet Recruiting	www.ePunkt.net
Lehner Executive Partners	www.lehnerexecutive.com
MRI Executive Search	www.mrinetwork.com
SOURCE for Consulting	www.sourceforconsulting.com/directory/112
Arthur Hunt	www.arthur-hunt.com
Consent	www.consent.at
Dr. Mayr et Partners	www.drmayr-personal.at
Eblinger & Partner	www.eblinger.at
Fabian Personalberatung	www.fabian.at
IMS Management Service	www.ims-management.com
jobs Personalberatung & it-jobs Personalberatung	www.jobs-personalberatung.com
Mag. Horst Kondert Personalberatung	www.kondert.at

MPPM	www.MPPM.at
Percon	www.percon.at
Schulmeister Management Consulting OEG	www.schulmeister-consulting.at
UNITIS Personalberatung	www.unitis.at
Wieringer	www.wieringer.at
EUSEC	www.eusec.at
Jmconnections Ltd	www.jmconnections.co.uk
Mag. Franz Kaiser	www.beratung-kaiser.at
P! Personal Partner	www.personal-partner.at

3.6 Internetseiten zum Thema »Weiterbildung«

Weiterbildungsdatenbanken	
Weiterbildungsdatenbank des AMS	www.ams.at/weiterbildung
Weiterbildungsdatenbank Wien Umfassende, überinstitutionelle Datenbank des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (WAFF)	www.weiterbildung.at
Verband Wiener Volksbildung Beratung über den Zweiten Bildungsweg und Weiterbildungsmöglichkeiten	www.vhs.at
Informationsportal des BMUKK zur Erwachsenenbildung in Österreich Bietet einen umfassenden Überblick über die Bildungsangebote in Österreich sowie zahlreiche Links, z.B. Datenbank »eduArd«	www.erwachsenenbildung.at
WIFI der Wirtschaftskammer Österreich Online-Kursbuch für alle Bundesländer	www.wifi.at
BFI Österreich Österreichweites Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten	www.bfi.at
Checklist Weiterbildung Kriterienkatalog für die Auswahl eines Bildungsangebotes	www.checklist-weiterbildung.at
Europäischer Computerführerschein (ECDL) Produktpalette des Europäischen Computerführerscheins	www.ecdl.at
Suchdienst eduVISTA Metasuchmaschine zur Recherche in verschiedenen Bildungsdatenbanken	www.eduvista.com
Bildung4You – Die Niederösterreichische Bildungsplattform Überblick über das Bildungsangebot in Niederösterreich	www.bildung4you.at

Weiterbildung in Vorarlberg Überblick über Kurse und Lehrgänge in Vorarlberg	www.pfiffikus.at
Salzburger Bildungsnetz Salzburger Weiterbildungsdatenbank	http://weiterbildung.salzburg.at
Bildungsnetzwerk Steiermark Steirische Weiterbildungsdatenbank ist die erste Anlaufstelle zur Selbstinformation für bildungsinteressierte Personen in der Steiermark und darüber hinaus	www.bildungsnetzwerk-stmk.ata
Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich (FEN) Suchmaschine zur Recherche von Bildungsangeboten in Niederösterreich	www.fen.at
Tiroler Bildungskatalog Bildungsdatenbank	www.tiroler-bildungskatalog.at
Portal für Weiterbildung und Beratung Seminarshop-Weiterbildungsdatenbank (Suchmaschine)	www.seminar-shop.com
Erwachsenenbildung Oberösterreich Datenbank des Erwachsenenbildungsforums Oberösterreich zu Angeboten der im EB-Forum zusammengeschlossenen Bildungseinrichtungen	www.eb-ooe.at
Bildungsinformation Burgenland	www.bukeb.at
Ausbildungszentrum des AMS Niederösterreich	www.abz-zistersdorf.at

Internetseiten zu Förderungsmöglichkeiten in der Weiterbildung	
Die AMS Förderung Förderungen im Bereich Umschulung und berufliche Weiterbildung für Erwachsene	www.ams.at
Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) Unterstützung der Wiener ArbeitnehmerInnen bei ihrer Aus- und Weiterbildung	www.waff.at
Bildungsgutschein der Arbeiterkammer 100-Euro-Bildungsgutschein für AK-Mitglieder & 50-Euro-Karenz-Extra für Eltern in Karenz	www.arbeiterkammer.at
Bildungszuschnitt Vorarlberg Informationen über die verschiedenen Förderungsmöglichkeiten für ArbeitnehmerInnen in Vorarlberg	www.bildungszuschnitt.at
Tiroler Bildungsförderung Bildungsgeld, Bildungsbeihilfen, Bildungsdarlehen	www.tirol.gv.at/arbeitsmarktfoerderung
Kursförderung – Die Datenbank zu Ihrer Kursförderung Umfangreiche Auflistung von Weiterbildungsförderungen in Österreich	www.kursfoerderung.at

3.7 Internetseiten zum Thema »Beruf und Frauen/Mädchen«

<p>Arbeitsmarktservice Österreich Download Broschüren zum Thema »Arbeitsmarkt und Beruf speziell für Mädchen und Frauen«; Infos im Bereich Service für Arbeitsuchende unter dem Menüpunkt »Angebote für Frauen«</p>	<p>www.ams.at www.ams.at/karriere-kompass www.ams.at/frauen</p>
<p>Frauen in Spitzenpositionen Onlineplattform des Bundeskanzleramtes mit allen wichtigen Informationen, Daten und Modelle zum Thema »Frauen in Spitzenpositionen« zusammengefasst.</p>	<p>www.frauenfuehren.at</p>
<p>abz.austria Aus- und Weiterbildungen für karenzierte Frauen, Wiedereinsteigerinnen und Umsteigerinnen in Wien, im Bereich Büro und Informationstechnologien; Beratung in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf</p>	<p>www.abzaustria.at</p>
<p>Initiative »Die Industrie ist weiblich« Die Seite der Industriellenvereinigung – Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen, die sich für nicht-traditionelle Berufe interessieren</p>	<p>www.industriekarriere.at</p>
<p>JOBLAB Interaktives Computerprogramm, das besonders Mädchen die Möglichkeit bietet, sich mit neuen, weitgehend unbekanntem Berufsfeldern, einer gezielten Berufsplanung und damit verknüpft einer perspektivreichen Lebensplanung zu beschäftigen.</p>	<p>www.joblab.de</p>
<p>Jobs 4 girls Für Mädchen, die vor der Berufswahl stehen. 200 Berufsbiografien von Frauen werden vorgestellt und die unterschiedlichen Lebensläufe zeigen, dass es eine Vielzahl von Berufen gibt, die für Mädchen interessant sein können. Ein Teil der vorgestellten Frauen steht über eigens eingerichtete webmails auch für Anfragen der Mädchen zur Verfügung</p>	<p>www.jobs4girls.at</p>
<p>idee_it Initiative des Deutschen Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: »Du bist jung, weiblich, neugierig, auf der Suche nach Infos über Ausbildungen mit Zukunft und möchtest mit anderen über Deine berufliche Zukunft sprechen? Dann bist Du hier richtig!«</p>	<p>www.idee-it.de</p>
<p>Kinderbetreuung Überblick über Einrichtungen in ganz Österreich, die sich mit Kinderbetreuung beschäftigen</p>	<p>www.kinderbetreuung.at</p>
<p>Lindlpower Personalmanagement Vermittlung, Karrierecoaching und Karriereberatung von Frauen</p>	<p>www.lindlpower.com</p>
<p>NORA Netzwerk neue Berufsperspektiven für Frauen Förderung von Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern am Arbeitsmarkt</p>	<p>www.netzwerk-frauenberatung.at/NORA</p>
<p>Womanager Privatinitiative, richtet sich primär an Frauen in Führungs- und Entscheidungspositionen und gibt Tipps und Infos für das persönliche und berufliche Erfolgsmangement.</p>	<p>www.womanager.com</p>

Broschüren zu Jobchancen **STUDIUM**

- Bodenkultur
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an höheren Schulen
- Medizin
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik / Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin
- Pädagogische Hochschulen**
 - Fachhochschul-Studiengänge
 - Universitäten, Fachhochschulen,
Pädagogische Hochschulen